Die Nationale Agentur Bildung für Europa beim Bundesinstitut für Berufsbildung

Jahresbericht 2015

www.na-bibb.de

Nationale Agentur
Bildung für Europa beim
Bundesinstitut für Berufsbildung
(NA beim BIBB)

Robert-Schuman-Platz 3
53175 Bonn
Tel. 0228 -107-1676
Fax 0228 -107-2964

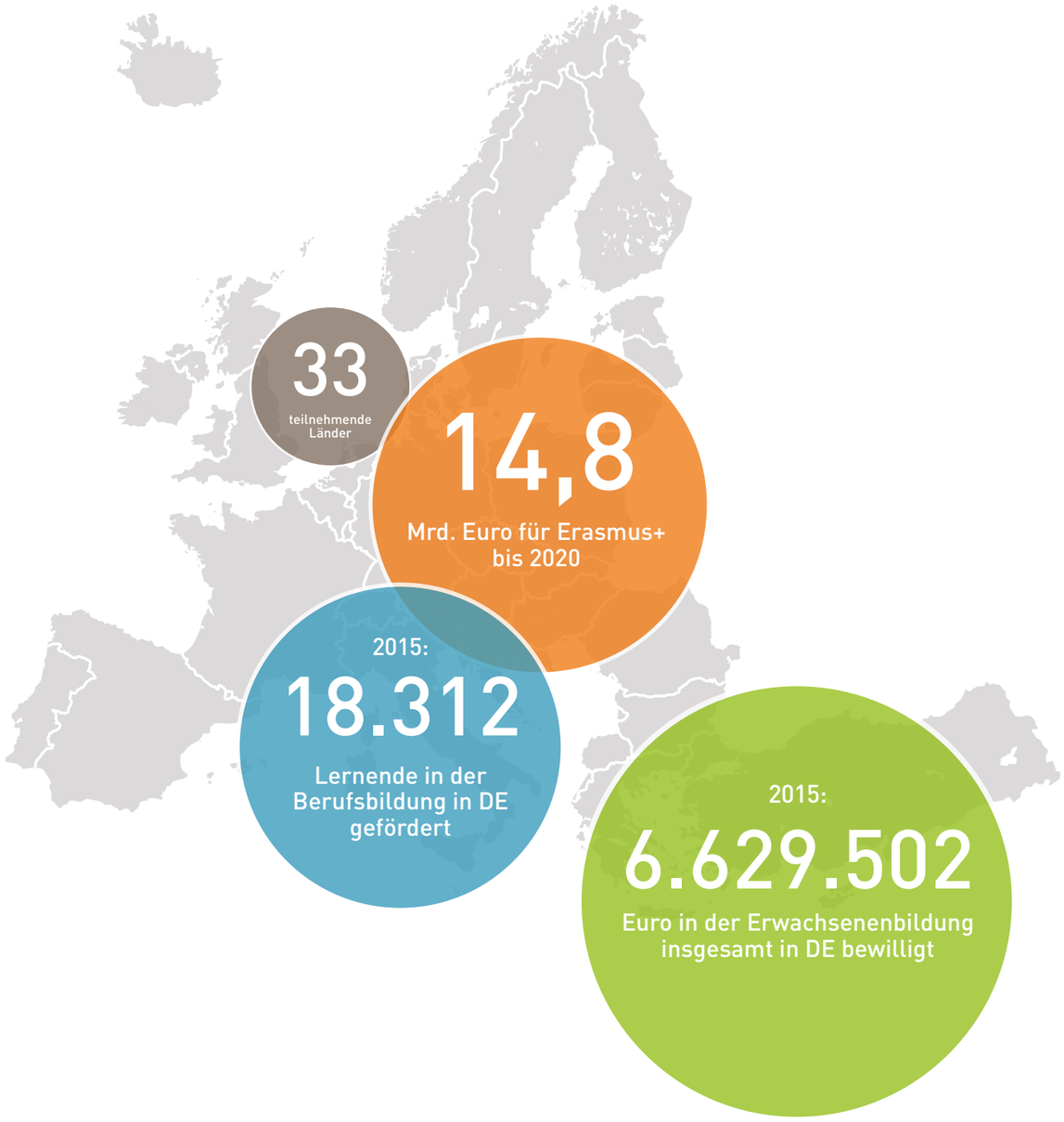
www.na-bibb.de

Mit finanzieller Unterstützung der Europäischen Union

Erasmus+

GEFÖRDERT VOM
Bundesministerium für Bildung und Forschung

Nationale Agentur beim Bundesinstitut für Berufsbildung
NABIBB. BILDUNG FÜR EUROPA



Die Nationale Agentur Bildung für Europa auf einen Blick

Die Nationale Agentur Bildung für Europa beim Bundesinstitut für Berufsbildung (NA beim BIBB) besteht seit dem Jahr 2000 und arbeitet im Auftrag und mit finanzieller Unterstützung des Bundesministeriums für Bildung und Forschung. Sie ist Nationale Agentur für das EU-Bildungsprogramm Erasmus+ im Bereich der Berufsbildung und der Erwachsenenbildung in Deutschland. Darüber hinaus nimmt sie zahlreiche europabezogene und internationale Aufgaben im Bereich der Berufsbildung und Erwachsenenbildung wahr. Sie arbeitet eng mit der EU-Kommission sowie auf nationaler Ebene mit Ministerien, Bundesländern, Sozialpartnern, Verbänden, Kammern, Unternehmen, Hochschulen und Bildungseinrichtungen zusammen. www.na-bibb.de

Erasmus+ Berufsbildung

Auslandsaufenthalte und Bildungskooperationen im europäischen Ausland.

Erasmus+ Erwachsenenbildung

Mobilität von Bildungspersonal und Bildungskooperationen im europäischen Ausland.

Nationales Europass Center

Kompetenzen mit dem Europass verständlich darstellen – in ganz Europa.

EPALE

Nationale Koordinierungsstelle – ePlatform for Adult Learning in Europe

Europ. Agenda Erwachsenenbildung

Nationale Koordinierungsstelle – europäische und nationale Themen vernetzen.

IBS

Informations- und Beratungsstelle für Auslandsaufenthalte in der beruflichen Bildung.

Israel-Programm

Deutsch-Israelisches Programm zur Zusammenarbeit in der Berufsbildung.

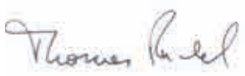
Liebe Leserinnen, liebe Leser,

2015 war ein ereignisreiches Jahr für das europäische Bildungsprogramm Erasmus+. Nach großen Anlaufschwierigkeiten im ersten Umsetzungsjahr konnten nun wichtige Weichen gestellt werden, um die Potenziale des übergreifenden europäischen Programms besser nutzbar zu machen. Konnte die NA beim BIBB 2014 einen Rekord an Förderungen in der Mobilität der Berufsbildung vermelden, so kann sie für das Jahr 2015 eine weitere Steigerung feststellen. Über 22.500 Förderungen für Auslandsaufenthalte konnten im Jahr 2015 über Erasmus+ realisiert werden.

Erasmus+ ist ein hervorragendes Beispiel, wie wertvoll interkultureller Austausch sowohl für den Einzelnen als auch für die Gesellschaft ist. Erasmus+ ermöglicht den bildungsübergreifenden Dialog zwischen Pädagogen, Jugendarbeiterinnen und Jugendarbeitern, den Stakeholdern der Wirtschaft sowie der Zivilgesellschaft über die Grenzen von 33 europäischen Ländern hinweg. Ein Projekt, in dem zum Beispiel Konditorinnen und Konditoren aus Westfalen und Wien im jeweils anderen Land die traditionellen Rezepte, Techniken und betrieblichen Begebenheiten kennen lernen, sei hier nur als ein Beispiel unter Tausenden genannt. Der Austausch über Landes- und Sprachgrenzen hinweg bietet ein enormes Potenzial für die persönliche und berufliche Entwicklung jedes Einzelnen. Gleichzeitig bereitet ein solcher Austausch den Weg für einen toleranten Umgang miteinander sowie ein breites Verständnis füreinander.

Im Jahr 2015 hat das Programm bewiesen, dass es für die Bürger Europas einen wichtigen Mehrwert vor allem zur Bewahrung gemeinsamer Werte liefern kann. Nach den schrecklichen Anschlägen in Frankreich und Dänemark zu Beginn des Jahres 2015 wurden die Prioritäten im Programm angepasst, um Projekte und Aktivitäten zur Umsetzung der „Erklärung der Bildungsminister zur Förderung von politischer Bildung und der gemeinsamen Werte von Freiheit, Toleranz und Nichtdiskriminierung" – Pariser Erklärung – zu ermöglichen.

Ich danke den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der NA beim BIBB herzlich für ihre engagierte Arbeit und ihren Einsatz im vergangenen Jahr und freue mich auf die weitere ertragreiche Zusammenarbeit in den kommenden Jahren.



Thomas Rachel

© Ossenbrink

Info

Thomas Rachel
ist Parlamentarischer Staatssekretär bei der Bundesministerin für Bildung und Forschung

Inhalt

Grußwort BMBF 05

1 Bilanz und Perspektiven 08

1.1 Bericht des Geschäftsführers 10
1.2 Erasmus+ kurz vorgestellt 13

2 Erasmus+ 14

2.1 Erasmus+ Berufsbildung 16
2.1.1 Mobilität in der Berufsbildung: international und attraktiv 17
→ Good Practice: Auszubildende der RHI AG on Tour 18
→ Good Practice: Wiener Spezialitäten für angehende westfälische Konditoren, Konditorinnen und Lebensmittelfachverkäuferinnen 19
→ Good Practice: Schulkooperation stärkt Inklusion an Berufskollegs 20
2.1.2 Strategische Partnerschaften in der Berufsbildung: Austausch und Innovation in Europa 21
→ Good Practice: Passgenaue berufliche Perspektiven für junge Jobsuchende 22
→ Good Practice: Mit Zahlencodes die Inklusion sehgeschädigter Menschen im Blick 23
→ Good Practice: Interaktives Lernen zur interkulturellen berufssprachlichen Kommunikation 24
→ Interview mit Prof. Dr. Esser: Internationalisierung der Berufsbildung 25

2.2 Erasmus+ Erwachsenenbildung 26
2.2.1 Mobilität in der Erwachsenenbildung: Lehren und Lernen in und von Europa 27
→ Good Practice: Mobil und kreativ durch Europa 28
→ Good Practice: English and More – Zum Umgang mit der Dominanz des Englischen im Sprachenlernen 29
2.2.2 Strategische Partnerschaften in der Erwachsenenbildung: Europäische Impulse für die nationale Bildungspraxis 30
→ Good Practice: Spielend mitbestimmen – „Lifelong Learning Democracy“ 31
→ Good Practice: Orientierung junger Frauen zur Integration in den Arbeitsmarkt (YWOLI) 32
→ Europäische Erwachsenenbildung in Deutschland 33

3 Europäische Bildungszusammenarbeit 34

3.1 Nationales Europass Center 36
3.2 Nationale Koordinierungsstelle ECVET 38
3.3 Thematisches Netzwerk Work-based Learning and Apprenticeships (NetWBL) 40
3.4 Nationale Koordinierungsstelle Europäische Agenda für Erwachsenenbildung 42
3.5 Nationale Koordinierungsstelle EPALE 44

4 Internationale Bildungszusammenarbeit 46

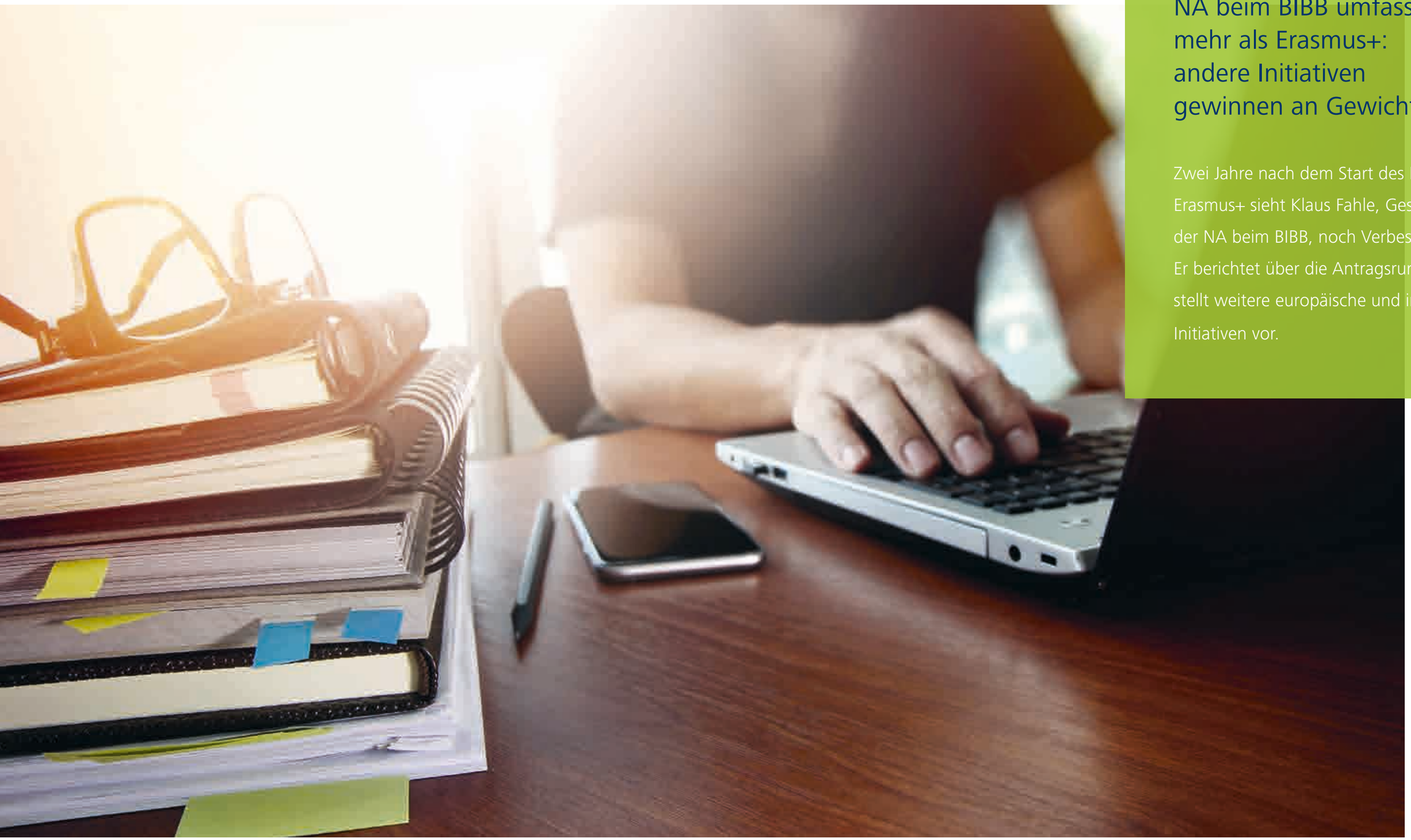
4.1 Informations- und Beratungsstelle für Auslandsaufenthalte in der beruflichen Bildung 48
4.2 Deutsch-Israelisches Programm zur Zusammenarbeit in der Berufsbildung 50

5 Leistungen und Service 52

5.1 Veranstaltungen 2015 im Überblick 54
5.2 Publikationen – Neuerscheinungen 2015 58
5.3 Gesichter und Geschichten 60
5.4 Organigramm und Foto der NA-Mitabeiterinnen und Mitarbeiter 62

6 Anhang: Statistiken zu Erasmus+ 67

Impressum 79



1 Bilanz und Perspektiven Aufgabenspektrum der NA beim BIBB umfasst mehr als Erasmus+: andere Initiativen gewinnen an Gewicht

Zwei Jahre nach dem Start des EU-Programms Erasmus+ sieht Klaus Fahle, Geschäftsführer der NA beim BIBB, noch Verbesserungsbedarf. Er berichtet über die Antragsrunde 2015 und stellt weitere europäische und internationale Initiativen vor.

1.1

Aufgabenspektrum der NA beim BIBB umfasst mehr als Erasmus+: andere Bildungsinitiativen gewinnen an Gewicht

Eine Kernaufgabe der NA beim BIBB ist es, die erfolgreiche Durchführung von Erasmus+, dem EU-Programm für allgemeine und berufliche Bildung, Jugend und Sport, im Bereich der Berufs- und Erwachsenenbildung zu gewährleisten. Darüber hinaus betreut die NA seit Jahren weitere europäische und internationale Initiativen in beiden Bildungsbereichen und kann so ihre Expertise ausbauen und Synergien schaffen.

© NA beim BIBB

Info

Klaus Fahle
leitet die Nationale Agentur Bildung für Europa,
www.na-bibb.de

Dieser Beitrag ist üblicherweise in Jahresberichten der Ort, an dem Organisationen sich und ihre Aktivitäten ins beste Licht setzen. Dies ist bei der NA beim BIBB im Grundsatz nicht anders, denn es gibt viele beeindruckende Aktivitäten und erfolgreiche Initiativen. In den folgenden Kapiteln informieren wir darüber ausführlicher. Allerdings möchten wir auch nicht die Schwierigkeiten verschweigen, die selbst ein Jahr nach dem offiziellen Programmstart von Erasmus+, dem EU-Programm für allgemeine und berufliche Bildung, Jugend und Sport, noch bestanden. Hierzu aber weiter unten mehr.

NA als Akteurin in der europäischen und internationalen Bildungszusammenarbeit

2015 spielten die Projekte außerhalb von unserer Kernaufgabe Erasmus+ eine so große Rolle wie vielleicht noch nie zuvor in einem Jahr. Auch wenn ihr offizieller Start bereits im Vorjahr lag, wurden die Informations- und Beratungsstelle für Auslandsaufenthalte in der beruflichen Bildung (IBS) und das Portal für die Erwachsenenbildung EPALE (ePlatform for Adult Learning in Europe) erst 2015 voll operativ. Mit der IBS kann die NA nunmehr eine Beratungs- und Unterstützungsstruktur für weltweite Mobilität in der beruflichen Bildung anbieten. Eine Datenbank macht das vielschichtige Angebot von Programmen und Projekten in diesem Bereich transparent. Eine Service-Hotline und Präsenz bei Bildungsmessen ermöglichen unmittelbare und direkte Information und Beratung. Die IBS ist aus unserer Arbeit heute nicht mehr wegzudenken und leistet einen wichtigen Beitrag zur Internationalisierung der Berufsbildung. Über 3.000 individuelle Beratungen 2015 sprechen eine eindeutige Sprache.

Die Plattform EPALE ist Teil eines großen europäischen Netzwerkes, das 31 Länder und die Europäische Kommission umfasst. Mit EPALE entsteht eine einmalige Internet-Community, die informieren und vernetzen soll und zugleich die zentrale Ressource für Informationen zur Erwachsenenbildung in Europa werden soll. 2015 war Start der Plattform, und schrittweise gewinnt sie an Substanz und Nutzern. Sie ergänzt die Koordination auf politischer Ebene und die Projektförderung in Erasmus+.

Die Nationale Koordinierungsstelle (NKS) der Agenda für Erwachsenenbildung hat 2015 die Schwerpunkte Grundbildung und digitale Kompetenzen bearbeitet. Hier steht die Zusammenarbeit mit den Ländern und dem Deutschen Institut für Erwachsenenbildung im Mittelpunkt, die mittlerweile vielfältige Initiativen lanciert haben, um die Angebote im Bereich der Grundbildung weiterzuentwickeln.

EPALE, die NKS Agenda für Erwachsenenbildung und Erasmus+ ergänzen sich in idealer Form: Die NA beim BIBB hat ein Unterstützungsangebot zur Entwicklung der europäischen Erwachsenenbildung in Deutschland, das die Ebenen der politischen Zusammenarbeit (Agenda), Wissensmanagement und Vernetzung (EPALE) und Förderung (Erasmus+) zusammenführt.

Der Europass, ein anderes bei der NA angesiedeltes Projekt, hat 2015 sein zehnjähriges Bestehen gefeiert. Die Erfolgsgeschichte des Europasses begann 2005 durch die Zusammenführung des Europäischen Lebenslaufs, des Sprachenpasses, des Europass-Mobilitätszertifikats, der Zeugniserläuterung und des Diploma Supplement in einem Portfolio. Dies wird von den Bürgerinnen und Bürgern wie kein anderes europäisches Instrument angenommen. Die Zahl der insgesamt erstellten Lebensläufe stieg 2015 auf über 50 Millionen. Gleichzeitig konnte das Nationale Europass Center in der NA bisher knapp 200.000 Mobilitätszertifikate ausstellen. Fast alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer an Mobilitätsprojekten in der beruflichen Bildung nutzen dieses Instrument. Und jenseits aller Statistiken ist es immer wieder ein feierlicher Event, wenn überwiegend Jugendliche bei Veranstaltungen ihren persönlichen Europass überreicht bekommen.

2015 förderte das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) letztmalig die Nationale Koordinierungsstelle ECVET. Insbesondere im Bereich der Mobilitätsförderung hat sich ECVET gut etabliert, auch wenn noch nicht alle Projektträger die ECVET-Prinzipien anwenden. Innerhalb der NA wird ECVET zusehends in die Regelförderung von Erasmus+ überführt, die Arbeitshilfen und Datenbanken der NKS ECVET werden auch weiterhin zur Verfügung stehen.

Ein Thema von großer Tragweite wird 2016 die „Skills Agenda" sein, die die Europäische Kommission am 25. Mai vorlegen wird. Wie sieht eine europäische Strategie aus, damit die Menschen in Europa über zukunftsfähige Qualifikationen verfügen? Wie kann ein europäischer Arbeitsmarkt durch mehr Transparenz und Anerkennung von Qualifikationen, Information und Beratung verwirklicht werden? Diese Fragen berühren auch die Zukunft des Europasses, von ECVET, dem Europäischen Kreditsystem für die Berufsbildung, und des Europäischen Qualifikationsrahmens (EQF).

Seit 2013 ist die NA beim BIBB mit der Koordination des Netzwerkes NetWBL betraut. Gemeinsam mit 28 weiteren Nationalen Agenturen werden systematisch die „Schätze" der Programme für lebenslanges Lernen (PLL) und Erasmus+ gehoben, die Lernen am Arbeitsplatz unterstützen und verbessern sollen. Im Rahmen der zweiten europäischen Monitoring-Konferenz in Vilnius wurde das internetbasierte WBL TOOLKIT zum Work-based Learning öffentlich zugänglich gemacht. Damit wird auch die Unterstützung der Bildungsprogramme für die Reformanstrengungen vieler europäischer Länder sichtbar, die ihre Berufsausbildung praxisnäher gestalten möchten.

Über **50 Mio.**
Europass Lebensläufe wurden seit 2005 erstellt

Die Zusammenarbeit mit Israel in der Berufsbildung wurde 2015 fortgeführt. Erstmals waren israelische Auszubildende für einen längeren Aufenthalt in Berlin, ein Gegenbesuch ist geplant. Der Austausch von Auszubildenden wird dauerhaft ein neues Element der Zusammenarbeit sein.

Erasmus+: 2015 noch eine gemischte Bilanz

2015 ist aber auch das zweite Jahr der Umsetzung des Programms Erasmus+. Die Probleme beim Übergang vom Programm für lebenslanges Lernen zu Erasmus+ haben die NA beim BIBB leider auch 2015 intensiv beschäftigt. Im vergangenen Jahr wurde deutlich, dass der integrierte Programmansatz von Erasmus+ an Grenzen gestoßen ist und den unterschiedlichen Anforderungen der unterschiedlichen Bildungs- und Ausbildungssysteme mit einheitlichen Lösungen nicht immer gerecht wird. Hierzu gab es im Deutschen Bundestag und im Europäischen Parlament mehrere Anhörungen, an denen sich die NA aktiv beteiligte.

Die NA beim BIBB setzt sich dafür ein, Erasmus+ stärker an den Bedarfen der Bildungsbereiche auszurichten und nutzerfreundlicher zu gestalten, ohne das verbindende europäische Element zu verlieren. Die Europäische Kommission hat die Initiativen der NA aufgegriffen und erste Änderungen in der Umsetzung des Programms vorgenommen. Hierzu zählt die Möglichkeit, kleine Strategische Partnerschaften in

1.1

einer getrennten Projektauswahl zu bewilligen sowie die Antragstellung von unterschiedlichen Niederlassungen von Unternehmen und Bildungseinrichtungen in der Leitaktion 1 (Mobilität) wieder zuzulassen.

Im Bereich der Mobilität in der beruflichen Bildung war 2015 dennoch ein erfolgreiches Jahr. Die Zahl der geförderten Jugendlichen erreichte mit über 18.300 einen neuen Höchststand, auch wenn eine zusätzliche Antragsrunde durchgeführt werden musste. Hiermit einhergehen aber auch einige negative Entwicklungen: So nahm die durchschnittliche Länge der Auslandsaufenthalte ab und der Anteil der Auszubildenden im dualen System ging zurück. Die NA beim BIBB ist in intensiven Gesprächen mit der Europäischen Kommission darüber, wie die Rahmenbedingungen von Erasmus+ weiterentwickelt werden können, um eine positive Entwicklung zu erzielen. Das BMBF stellt für 2016 zusätzliche Mittel zur Verfügung, um Pool-Projekte besser zu unterstützen, damit gerade Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus kleinen Unternehmen Zugang zu Auslandserfahrung in Europa erhalten – hierüber freuen wir uns sehr. Mit dieser Unterstützung kann ein sehr erfolgreiches Modell fortgeführt werden.

Info

Internetangebot zu beruflichen Lernaufenthalten im Ausland speziell für Jugendliche:
www.mach-mehr-aus-deiner-ausbildung.de

Der Erfolg von Erasmus+ hängt jedoch nicht nur von Finanzmitteln und Förderkonditionen ab. Trotz des Aufschwungs der Mobilität in der beruflichen Bildung ist die Motivation von Auszubildenden oftmals eine Herausforderung. Mit ihrem neuen Azubi-Portal **www.mach-mehr-aus-deiner-ausbildung.de** spricht die NA gezielt junge Leute in der Ausbildung an.

Mit einem Jahr Verzögerung wurde 2015 erstmalig die Mobilitätscharta für die Berufsbildung vergeben. 48 Einrichtungen profitieren im ersten Jahr von der Charta. Die Bedeutung der Charta für die künftige Förderung der Mobilität kann gar nicht hoch genug eingeschätzt werden. Mit der Durchführung einer Fachtagung zur Internationalisierung der beruflichen Bildung im November 2015 in Berlin hat die NA beim BIBB einen inhaltlichen Impuls gegeben, wie im Bereich der Ordnungsmittel in der beruflichen Bildung Internationalisierung unterstützt werden kann.

Ausblick

2016 ist das dritte Jahr der Umsetzung von Erasmus+. Wir sind zuversichtlich, dass wir die Rahmenbedingungen des Programms so weiter entwickeln können, dass langfristige Mobilität wieder eine größere Bedeutung bekommt. Das BMBF leistet durch die erstmalige Ko-Finanzierung von Pool-Projekten einen wichtigen Beitrag, das Programm für Auszubildende aus den vielen Ausbildungsbetrieben zugänglich zu machen. Mit Einführung der „kleinen" Strategischen Partnerschaften werden sich viel mehr Einrichtungen als bisher am Programm Erasmus+ beteiligen können. Auch die Flüchtlingskrise wird starken Einfluss auf unsere Arbeit haben. Die NA wird Trägern von Mobilitätsprojekten in der beruflichen Bildung Lizenzen für Online-Sprachkurse zur Verfügung stellen, die sie unabhängig von der grenzüberschreitenden Mobilität zur Schulung von Flüchtlingen verwenden können. Bereits heute gibt es viele Projektergebnisse, die zur Integration von Flüchtlingen genutzt werden können.

Unsere Ziele für die Weiterentwicklung von Erasmus+: Dauer der Auslandsaufenthalte wieder steigern, Anteil der mobilen Auszubildenden aus dem dualen System erhöhen, Interesse an Strategischen Partnerschaften durch „kleine" Projekte steigern

Im Jahr 2017 beginnt die Zwischenevaluation von Erasmus+. Unabhängig von den vielen Details, die dabei zutage kommen werden, steht jedoch schon heute eines fest: Noch nie brauchte Europa ein Programm wie Erasmus+ so dringend wie heute. Wie kein anderes Programm verbindet es Menschen in Europa, eröffnet ihnen neue Chancen und wirkt gegen Intoleranz und Kirchturmpolitik. Dass dies so bleibt, ist eine große gemeinsame Anstrengung wert, zu der ich Sie alle gerne einladen möchte. ■

1.2

Erasmus+ ist das Programm für allgemeine und berufliche Bildung, Jugend und Sport der Europäischen Union, das 2014 gestartet ist. Bis Ende 2020 stehen insgesamt 14,8 Milliarden Euro für die Qualifikation und Beschäftigungsfähigkeit von mehr als 4 Millionen Menschen zur Verfügung. Zwei Drittel des Gesamtbudgets sind für Bildungsmöglichkeiten im Ausland für Einzelpersonen vorgesehen. Die verbleibenden Mittel dienen der Unterstützung von Partnerschaften sowie der Förderung von Reformen zur Modernisierung der allgemeinen und beruflichen Bildung und der Förderung von Innovation, Unternehmertum und Beschäftigungsfähigkeit.

Leitaktion 1: Mobilität von Einzelpersonen

Die Förderung der grenzüberschreitenden Mobilität von Einzelpersonen zu Lernzwecken steht im Mittelpunkt des Programms Erasmus+. Zielgruppen sind Lernende im Bereich der beruflichen Bildung, Hochschulbildung und im Programmbereich Jugend sowie in allen Bildungsbereichen das Bildungspersonal. Zudem können in der Berufs- und Hochschulbildung Absolventen bis zu zwölf Monate nach ihrem Abschluss gefördert werden.

In der Berufsbildung werden z.B. mit Mobilitätsprojekten organisierte Lernaufenthalte zum Zweck des Lernens und für das Bildungspersonal zusätzlich des Lehrens gefördert. Diese können berufliche Praktika, die Durchführung bestimmter Ausbildungsabschnitte oder Weiterbildungsmaßnahmen sein.

In der Erwachsenenbildung können dies strukturierte Fortbildungskurse, Job-Shadowings oder andere Formen von Hospitationen sein. Das aus Deutschland entsandte Lehrpersonal kann bei Partnereinrichtungen zudem Unterrichts- oder Ausbildungstätigkeiten übernehmen.

Leitaktion 2: Zusammenarbeit zur Förderung von Innovation und Austausch von bewährten Verfahren

Programmländer Erasmus+

EU-Länder: Belgien, Bulgarien, Dänemark, Deutschland, Estland, Finnland, Frankreich, Griechenland, Irland, Italien, Kroatien, Lettland, Litauen, Luxemburg, Malta, Niederlande, Österreich, Polen, Portugal, Rumänien, Schweden, Slowakische Republik, Slowenien, Spanien, Tschechische Republik, Ungarn, Vereinigtes Königreich, Zypern

Plus: Island, Liechtenstein, Norwegen, Türkei, Ehemalige Jugoslawische Republik Mazedonien

Im Mittelpunkt der Leitaktionen steht die fachliche Zusammenarbeit von Bildungseinrichtungen im Rahmen des Programms. Dies umfasst die gesamte Bandbreite vom Erfahrungsaustausch bis hin zu innovativen Entwicklungsprojekten.

Die wichtigste Projektform innerhalb dieser Leitaktion sind die Strategischen Partnerschaften, Kooperationsprojekte von mindestens drei Partnern aus mindestens drei Programmländern. In Strategischen Partnerschaften können vielfältige Aktivitäten durchgeführt werden, wie z.B. der Austausch guter Praxis und/oder die Entwicklung und Implementierung innovativer Praxis, die Entwicklung und/oder Anwendung von Instrumenten zur Erfassung und Validierung von Kompetenzen, die Weiterbildung von Bildungspersonal sowie die Umsetzung von Gleichheit, Vielfalt und Inklusion in Lernumgebungen.

Leitaktion 3: Unterstützung politischer Reformen

In dieser Leitaktion sind die Finanzierung relevanter europäischer Netzwerke und Unterstützungsstrukturen sowie die Finanzierung von Projekten zur Fortentwicklung der Bildungssysteme zusammengefasst.

Umsetzung des Programms in Deutschland

In Deutschland sind vier Nationale Agenturen für die Umsetzung verantwortlich: Die NA beim BIBB ist Nationale Agentur für Erasmus+ im Bereich der Berufsbildung und der Erwachsenenbildung, die NA-DAAD im Bereich der Hochschulbildung, die NA-PAD für die schulische Bildung und die NA Jugend für Europa im Jugendbereich. ■

Info

Gemeinsame Website der vier Nationalen Agenturen:
www.erasmusplus.de

EU-Websites:
http://ec.europa.eu/education/index_en.htm

http://eacea.ec.europa.eu/index_de.php

2

Erasmus+
Das EU-Programm für allgemeine und berufliche Bildung, Jugend und Sport

Die nachfolgenden Beiträge stellen die thematischen Schwerpunkte im Antragsjahr 2015 vor. Good-Practice-Beispiele geben Einblick in die Projektarbeit und zeigen den Mehrwert europäischer Bildungszusammenarbeit.

2.1

Erasmus+ Berufsbildung

2.1.1

Mobilität in der Berufsbildung: international und attraktiv

Auslandsaufenthalte in der Berufsbildung liegen weiterhin im Trend. So konnten 2015 im Rahmen von Erasmus+ rund 800 Teilnehmende mehr gefördert werden als im Vorjahr. In der Zielgruppe der Lernenden, in der vor allem Auszubildende sowie Berufsfachschülerinnen und -schüler gefördert werden, ist die Zahl der bewilligten Auslandsaufenthalte erstmals auf über 18.000 gestiegen und hat sich somit seit dem Jahr 2009 mehr als verdoppelt. Geht man davon aus, dass die Anzahl der Auslandsaufenthalte in der beruflichen Erstausbildung außerhalb des Programms Erasmus+ seitdem stabil geblieben ist, realisieren derzeit 4,5 Prozent aller Auszubildenden und Berufsfachschüler/-innen im Rahmen ihrer Ausbildung einen Auslandsaufenthalt.

Erasmus+ Mobilitätscharta Berufsbildung

Im Jahr 2015 konnten sich erstmalig erfahrene Projektträger akkreditieren lassen und die Erasmus+ Mobilitätscharta für die Berufsbildung erhalten. Unternehmen, Berufsschulen und andere Berufsbildungseinrichtungen, die über eine Charta verfügen, haben bis zum Jahr 2020 Zugang zu einem vereinfachten Antragsverfahren, das darüber hinaus de facto Fördersicherheit gewährt. Der administrative Aufwand der Projektträger wie auch der Nationalen Agentur wird dadurch deutlich reduziert. Im Jahr 2015 wurden 48 Einrichtungen akkreditiert, darunter vier Unternehmen. Die Erasmus+ Mobilitätscharta für die Berufsbildung fördert auch die systematische Internationalisierung der Berufsbildung, denn Voraussetzung für die Vergabe der Charta ist, dass die akkreditierten Einrichtungen eine Internationalisierungsstrategie haben. Sie müssen darin den aktuellen Stand ihrer Internationalisierungsbemühungen und einen Plan für ihre weitere internationale Ausrichtung darlegen. Die Erasmus+ Mobilitätscharta Berufsbildung stellt im Ergebnis auch eine Qualitätsauszeichnung dar, da sie nur an erfahrene Projektträger vergeben wird, die zusätzlich zu ihrer Internationalisierungsstrategie nachweislich über ein solides Projektmanagement und eine Strategie der Internationalisierung der eigenen Einrichtung verfügen. Auch in den kommenden Jahren können sich erfahrene Projektträger akkreditieren lassen und so von den Vorteilen der Charta profitieren. Mittelfristig könnte die Zahl der akkreditierten Einrichtungen auf über 250 steigen.

Fachtagung zur Internationalisierung der Berufsbildung

Wie international ist die Berufsbildung in Deutschland bereits, wie kann sie international noch weiter geöffnet werden und wie kann diese Internationalität noch stärker für die Attraktivität der Berufsbildung genutzt werden? Diesen Fragen gingen am 2. und 3. November 2015 auf Einladung der NA beim BIBB 150 Entscheidungsträger sowie Expertinnen und Experten der Berufsbildung im Rahmen einer großen Fachtagung nach. Es wurden konkrete Optionen der Internationalisierung für die Felder der Berufsabschlüsse, des Bildungspersonals und der Institutionen entwickelt. Eine übergreifende Frage war, wie die Internationalität der Berufsbildung noch sichtbarer gemacht werden kann.

Die Fachtagung machte deutlich, dass Globalisierung kein abstrakter Begriff ist. Auch Arbeitsplätze, die eine berufliche Bildung voraussetzen, erfordern in zunehmendem Maße internationale Berufskompetenz, also erweiterte Fremdsprachkompetenzen, interkulturelle Kompetenzen und internationale Fachkompetenzen. Die Berufsbildungspraxis reagiert darauf: mit entsprechenden regionalen Zusatzqualifikationen, Qualifikationsangeboten für das Bildungspersonal und internationalisierten Leitbildern von Berufsbildungsinstitutionen.

Aus diesen beiden Beobachtungen speiste sich ein breiter Konsens der Tagung, wonach ein gemeinsames Verständnis und ein bundeseinheitlicher Standard für internationale Berufskompetenz entwickelt werden sollte, auch um die Attraktivität der Berufsbildung weiter zu steigern.

Die Mobilitätsprojekte in der Berufsbildung des Programms Erasmus+ wirken damit auf individueller, institutioneller und systemischer Ebene. ■

22.511

Personen in der Berufsbildung (Lernende und Bildungspersonal) erhielten 2015 eine Förderung für einen Auslandsaufenthalt.

Info

Die Broschüre informiert allgemein über Mobilitätsprojekte in der Berufsbildung: www.na-bibb.de/service/publikationen

Projekttitel
RHI on Tour 2014

Projektnummer
2014-1-DE02-KA102-000021

Projektträger
Didier-Werke AG

Partnerländer
ES, UK

Kontakt
Reiner Söllner,
Ausbildungsleiter,
reiner.soellner
@rhi-ag.com
Tel.: 09231 / 801133

Info

www.didier.de

© Sebastian Krüger/Viktor Schneider

Good Practice:
Auszubildende der RHI AG on Tour

Die Didier-Werke AG, eine Tochtergesellschaft der RHI AG, ist ein international ausgerichtetes Unternehmen, das feuerfeste Materialien beispielsweise für die Stahlindustrie herstellt. Kommunikation und Wissenstransfer auf internationaler Ebene gehören für sie zum Tagesgeschäft und erfordern geschultes und motiviertes Personal. Von den angehenden Fachkräften werden Fremdsprachenkenntnisse und die Bereitschaft zum sprichwörtlichen „Blick über den Tellerrand" erwartet, um für die betrieblichen Anforderungen gerüstet zu sein. Die Ausbildungsleitung der Didier-Werke AG verfolgt daher das Ziel, die Anzahl der Auslandsaufenthalte von Auszubildenden zu erhöhen und dadurch die Kontakte mit anderen Standorten und Unternehmen zu intensivieren. Das Auslandspraktikum soll zum Ausbau der Sprachkenntnisse beitragen und die Kenntnis über andere Produktionsabläufe erhöhen. Viele Auszubildende können nach ihrer Ausbildung bei der Didier-Werke AG weltweit als „schnelle Eingreiftruppe" eingesetzt werden. Das Unternehmen wirbt auch aktiv mit den Auslandsaufenthalten im Zuge des Ausbildungsmarketings.

Im Rahmen des Projektes „RHI on tour 2014" besuchten fünf angehende Industriemechaniker Schottland und Spanien. Sie haben dort in Unternehmen der RHI Konzernfamilie die Kollegen bei Routinearbeiten zur Wartung und Instandhaltung der Maschinen unterstützt. Sie wurden von den Mitarbeitern herzlich aufgenommen und am Arbeitsplatz sowie bei der Freizeitgestaltung integriert und unterstützt. Die vielleicht wichtigste Erfahrung der Auszubildenden war, dass Auslandsaufenthalte eine spannende Herausforderung sind, die auch Spaß machen kann. Sie sind damit offen für weitere grenzüberschreitende Aufgaben.

Konkrete Planung und Erfahrung zahlen sich aus

Die Ausbildungsleitung der Didier-Werke AG hatte nicht nur die Rahmenbedingungen der Auslandsaufenthalte mit ihren Kolleginnen und Kollegen in Spanien und Schottland abgesprochen, sondern auch abgestimmt, welche Lernergebnisse aus dem Lernfeld „Warten und Instandhalten technischer Anlagen und Systeme" die Auszubildenden erreichen sollten. Die Auszubildenden haben abschließend den Europass Mobilität erhalten, der die im Ausland erworbenen Kompetenzen zusätzlich dokumentiert.

Die Didier-Werke AG nutzt die europäischen Bildungsprogramme bereits seit dem Jahr 2008 für die Internationalisierung der Ausbildung und hat sehr gute Kenntnisse in diesem Bereich erworben. Die unterschiedlichen Projekte wurden in hervorragender Qualität durchgeführt, was die Zufriedenheit der Auszubildenden zeigt. Die Didier-Werke AG ist dadurch auch für andere Unternehmen und die Industrie- und Handelskammer ein Ansprechpartner für Fragen zur Internationalisierung der Ausbildung geworden. ■

Projekttitel
Auszubildende im Lebensmittelhandwerk erwerben interkulturelle und fachliche Kompetenzen in den Staaten der EU

Projektnummer
2014-1-DE02-KA102-000429

Projektträger
Elisabeth-Lüders-Berufskolleg, Hamm

Partnerländer
AT, TK

Kontakt
Stephanie Lemke,
Erasmus+-Koordinatorin
E-Mail: stephanie.lemke
@elbkhamm.de
Tel.: 02381 / 97386-0

Info

www.elbkhamm.de

© Elisbeth-Lüders-Berufskolleg,Hamm

Good Practice:
Wiener Spezialitäten für angehende westfälische Konditoren, Konditorinnen und Lebensmittelfachverkäuferinnen

Insgesamt sechs angehende Fachverkäuferinnen des Lebensmittelhandwerks im Schwerpunkt Bäckerei und Konditorei sowie eine angehende Konditorin und ein angehender Konditor haben im Rahmen des Projektes des Elisabeth-Lüders-Berufskollegs in Hamm ein Praktikum in der österreichischen Hauptstadt Wien realisiert. Ihr Ausbildungsplatz war für drei Wochen eine Filiale oder die Backstube der Bäckerei Grimm, eine der traditionsreichsten Bäckereien der Stadt. Die Auszubildenden aus Deutschland lernten österreichische Bäckereiprodukte kennen und erweiterten ihre Kenntnisse im Umgang mit Kunden und in der Warenpräsentation. Dabei hatten sie auch Gelegenheit, an besonderen Aktionen teilzunehmen. Herausragendes Highlight war die „Nacht des Backens", in der Bäcker ihre Betriebe für die Bevölkerung öffnen und ihr handwerkliches Können und ihre Leistungen vorstellen. Die Bäckereien hatten ihre Kundschaft eingeladen, einmal vorbeizuschauen und sie aus einer anderen Perspektive kennenzulernen. Das geschah am Abend und in der frühen Nacht bei einem Gläschen Sekt und Köstlichkeiten aus den Backstuben. Hier unterstützten die Auszubildenden ihren Betrieb darin, viele Aktionen für Erwachsene und besonders für Kinder anzubieten. Ein weiteres Highlight war die Gestaltung eines besonderen Erasmus+-Schaufensters der Bäckerei Grimm mit Wiener und westfälischen Spezialitäten durch die Auszubildenden. Die angehenden Konditoren lernten viele Wiener Spezialitäten kennen und brachten die Rezepte anschließend auch mit nach Hause.

Austausch: nicht „light", sondern total

Das Projekt zeichnet sich durch eine besonders aktive Netzwerkarbeit der Schule zwischen den Ausbildungsbetrieben, der Innung und der Kreishandwerkerschaft in Deutschland einerseits und einigen Betrieben in Wien andererseits aus. Es hat so eine Wirkung weit über die individuellen Lernprozesse der Auszubildenden hinaus. Inzwischen waren auch Konditoren aus Wien in Backstuben in Hamm und der Region zu Gast. Eine Art „Technologietransfer" hat stattgefunden, da die österreichischen Betriebe nun Teile der deutschen Curricula nutzen, um Verkaufspersonal für die spezifischen Themen der Arbeit im eigenen Betrieb zu schulen, denn in Österreich gibt es keinen eigenen Verkäuferberuf im Lebensmittelhandwerk. So wurde aus dem Mobilitätsprojekt für Lernende auch ein Austauschprojekt für Rezepte und Curricula. Es wurde daher vereinbart die Kooperation fortzuführen und auszubauen. ■

2.1.1

Projekttitel
i4us – Lehrer/-innen entwickeln Konzepte für inklusiven Unterricht im dualen System

Projektnummer
2014-1-DE02-KA102-000364

Projektträger
Robert-Schmidt-Berufskolleg, Essen

Partnerländer
AT, FI

Kontakt
Olivia Schattmeier,
Erasmus+-Koordinatorin
schattmeier@robert-schmidt-berufskolleg.de

Barbara Birghan, Lehrerin
birghan@rwb-essen.de

Info

www.robert-schmidt-berufskolleg.de
www.rwb-essen.de

© Erasmus+ Kotka 2015 i4us

Good Practice: Schulkooperation stärkt Inklusion an Berufskollegs

Inklusion ist aktuell das große Thema an Schulen. In Nordrhein-Westfalen wurde Inklusion mit dem Schuljahr 2014/2015 im Schulsystem verankert. Bildungsinstitutionen und Bildungsangebote sollen zunehmend so beschaffen sein, dass sie sich auf die vielfältigen Bedürfnisse der heterogenen Lernenden einstellen können. Dieser neue Anspruch und die Umstellung im Bildungssystem werfen viele Fragen auf. In dieser Situation haben das Robert-Schmidt-Berufskolleg, eine kaufmännische Berufsschule, und das Rheinisch-Westfälische Berufskolleg, eine Berufsschule für Hörgeschädigte, eine engere Kooperation vereinbart. Die Zusammenarbeit der beiden Schulen in Essen zielt auch darauf ab, sich gemeinsam im Ausland nach hilfreichen Ideen und Konzepten zum Thema Inklusion umzusehen.

Das Erasmus+-Projekt hatte das Ziel, auf individueller Ebene die Kompetenzen der neun beteiligten Lehrkräfte zu stärken und auf institutioneller Ebene die beiden Kollegs in puncto Inklusion einen Schritt weiterzubringen. Dazu wurden Unterrichtskonzepte für die Zusammenarbeit zwischen Fach- und Förderlehrern entwickelt und ein Begleitkonzept zur Förderung der Selbstständigkeit von Inklusionsschülerinnen und -schülern ausgearbeitet.

Auslandsaufenthalt liefert Anregungen für Konzeptbearbeitung

Im Rahmen des Projektes besuchte eine Gruppe der Lehrkräfte für drei Tage ein finnisches Berufskolleg in der Stadt Kotka und eine zweite Gruppe in Österreich das sonderpädagogische Zentrum in Klagenfurt. Bei beiden Partnern hatten die deutschen Experten die Möglichkeit, die Konzepte kennenzulernen, mit den Schulleitungen und der Schulaufsicht zu sprechen, dem Unterricht beizuwohnen und sich mit Lehrenden und Lernenden auszutauschen. So entstanden ein komplexes Bild der Stärken und auch Schwächen des jeweiligen Konzeptes vor Ort. Darüber hinaus wurden viele praktische Anregungen mit nach Hause genommen.

Zurück in Deutschland begann die Arbeit von Neuem. Die vielen Impulse aus Finnland und Österreich wurden bewertet und weiterentwickelt. So entstand ein angepasstes Konzept für die erweiterte Kooperation der beiden Kollegs im Bereich der Inklusion. Dies wurde den beiden Schulleitungen zur Verfügung gestellt. Die Umsetzung des Konzeptes erfolgt nun schrittweise. Im Berufsschulbereich gibt es inklusive Ansätze mit gemeinsamer Betreuung durch Lehrende beider Schulen. Darüber hinaus wird eine Lehrerfortbildung angeboten, die für den Förderschwerpunkt „Hören und Kommunikation" sensibilisiert und die gewonnenen Erfahrungen weitergibt. ■

2.1.2

Strategische Partnerschaften in der Berufsbildung: Austausch und Innovation in Europa

Nachhaltige Wirkung nachgewiesen

2015 endete der Förderzeitraum der letzten unter dem Erasmus+-Vorgängerprogramm laufenden LEONARDO DA VINCI-Innovationstransferprojekte (ITP) und Partnerschaften. 32 ITPs und 115 Partnerschaften in der Berufsbildung beendeten offiziell ihre Kooperation. Die von ihnen erarbeiteten Ergebnisse werden jedoch weiterhin genutzt und wirken weiter.

Positiv wahrgenommen wurden in diesem Kontext die Ergebnisse der von der NA beim BIBB 2015 durchgeführten Studie zur Nutzung und Nachhaltigkeit von Innovationstransferprojekten des Programms für lebenslanges Lernen (PLL). In ihrem Rahmen wurden 82 abgeschlossene Projekte aus den Jahren 2008 bis 2010 in einer quantitativ-qualitativen Untersuchung befragt. Die systemischen Wirkungen konzentrieren sich demnach primär auf die qualitative Verbesserung der Aus- und Weiterbildungssysteme. Sie sind national und auch außerhalb Deutschlands feststellbar. Entscheidend für die nachhaltige Wirkung ist, dass Projektthemen und Ziele an die Praxis der Projektpartner und ihre strategischen Ziele anknüpfen und die Produkte die Bedarfe von potenziellen Nutzern berücksichtigen. Darüber hinaus sollten verbindliche Absprachen über Nachhaltigkeitsmaßnahmen und deren Finanzierung frühzeitig getroffen werden. Entscheidungsträger sollten ebenfalls frühzeitig eingebunden werden.
Die Nachhaltigkeit der von ihr geförderten Projekte ist der EU ein wichtiges Anliegen. Das von der NA beim BIBB zur Unterstützung ihrer Antragsteller erstellte Verbreitungshandbuch mit praktischen Tipps und Beispielen wurde im ersten Jahr nach seinem Erscheinen gut angenommen.

Kooperationsprojekte weiter gut nachgefragt

Die Strategischen Partnerschaften in der beruflichen Aus- und Weiterbildung wurden im zweiten Antragsjahr seit dem Start von Erasmus+ sehr gut angenommen. Insgesamt 154 Anträge wurden eingereicht, 40 erhielten eine Förderzusage. Favorit der Antragstellenden war 2015 die Priorität „Beitrag zur Entwicklung eines europäischen Raums der Kompetenzen und Qualifikationen". Insgesamt bilden die geförderten Projekte eine große Vielfalt von Themen ab: von Weiterbildungslehrgängen zum Gebäudeenergieberater oder der Qualifizierung des (betrieblichen) Berufsbildungspersonals über die Optimierung der Bildungs- und Berufsberatung insbesondere für benachteiligte Menschen oder Studienabbrecher bis hin zur Analyse von Kooperationsmodellen an der Schnittstelle von beruflicher Bildung und Hochschule für technische Berufe. Der Ausbau von Work-based Learning (WBL) in der Ausbildung zum Zerspanungsmechaniker und Mechatroniker in osteuropäischen Ländern sowie die digitale Bildung sind auch thematisch von hoher Relevanz.

Synergien schaffen

Insbesondere im Bereich Work-based Learning werden die Synergien zu dem von der NA koordinierten Netzwerk NetWBL und zur „European Alliance for Apprenticeships" der Kommission genutzt. Das Netzwerk veranstaltete 2015 eine europäische Monitoring-Konferenz mit mehr als 140 Projektvertreter(innen) und Stakeholdern, um Projektergebnisse aus dem PLL und Erasmus+ europaweit sichtbar zu machen.
Vor dem Hintergrund der globalen Veränderungen und des sektoralen Wandels entstehen neue Tätigkeitsprofile. Dies erfordert neue Kompetenzen. Die Berufsbildungssysteme sind gefordert, sich diesen Entwicklungen anzupassen. Daher lud die NA beim BIBB zu einer Fachtagung zum Thema „Neue Kompetenzen für neue Beschäftigungsmöglichkeiten" nach Berlin ein. Ziel der Veranstaltung war der Austausch über veränderte und zukünftige Qualifikationserfordernisse in den Bereichen Energiewende, Pflege/Gesundheit und Digitalisierung der Arbeitswelt aus nationaler und aus europäischer Sicht sowie die Verbreitung guter Praxisbeispiele. Die Fachtagung zeigte die Bedeutung der besseren Abstimmung zwischen Arbeitskräfteangebot und -nachfrage durch die Verbesserung der Arbeitsmarktrelevanz von Bildungsangeboten und die Stärkung der Verbindungen zwischen den Bereichen Bildung und der Arbeitswelt. ■

Info

Die Broschüre informiert allgemein über Strategische Partnerschaften
www.na-bibb.de/service/publikationen

Die Studie (Kurz- und Langfassung) finden Sie unter
www.na-bibb.de/service/publikationen

Projekttitel
ImPrO-F - Improve Professional Orientation – Fitting Jobs for all

Projektnummer
DE/12/LLP-LdV/TOI/147512

Projektdauer
2012 – 2014

Koordinator
ttg team training GmbH, Deutschland

Partnerländer
AT, ES, LT, UK

Kontakt
Ulrike Santos,
ulrike.santos
@team-training.de

Info

www.impro-f.eu
www.adam-europe.eu/adam/project/view.htm?prj=10006&projLang=de#

© Projektfoto ImPrO-F

Good Practice:
Passgenaue berufliche Perspektiven für junge Jobsuchende

Im Fokus des Projekts ImPrO-F (Improve Professional Orientation – Fitting Jobs for all) stand das aktuelle und europaweit relevante Thema der Bekämpfung der Jugendarbeitslosigkeit. Wie finden junge Menschen einen Ausbildungs- oder Arbeitsplatz, der zu ihnen passt? Das ist manchmal keine leichte Aufgabe, vor allem für junge Menschen mit geringen Qualifikationen, die für sich wenig oder keine Einstiegschancen in Ausbildung und Beruf sehen und von sozialer Ausgrenzung bedroht sind. Sie sind deshalb auf professionelle Unterstützung durch Qualifizierung und Beratung angewiesen, um ihren Weg in Ausbildung, Beruf und Beschäftigung zu finden und zu halten. Das Projekt setzte hierzu bei den Berufsbildungsfachkräften an, die mit jungen Menschen in der Übergangsphase Schule - Beruf arbeiten. Die Projektpartner entwickelten einen Trainingskurs für das Bildungspersonal, der die Zusammenarbeit zwischen den Akteuren im Bildungsbereich und der Arbeitswelt verbessert sowie deren Kompetenzen professionalisiert.

Praxisnaher Trainingskurs für Berufsbildungsfachkräfte

Der ImPrO-F-Trainingskurs beinhaltet sechs Module, die breitgefächertes Know-how sowie viele Materialien, Tools und Methoden bieten. Die Module liefern Grundlageninformationen, Methoden der Kompetenzerfassung und erörtern Möglichkeiten der Peer-Beratung. Darüber hinaus geht es um die Miteinbeziehung von Unternehmen in die Berufsorientierungsphase, um die Prävention von Schul- und Ausbildungsabbruch durch Elternarbeit sowie um Unterstützungsmaßnahmen der öffentlichen Verwaltung in den Partnerländern. So nimmt der Lehrgang zentrale arbeitsweltbezogene Fragen auf, vermittelt methodisches Rüstzeug und praxisbezogenes Wissen und Können für die berufliche Arbeit. Dazu zählen beispielsweise Modelle der Kompetenzfeststellung, die Erstellung von Förderplänen, aktivierende und partizipative Formen der Berufsorientierung, Grundlagen der Gesprächsführung und gendersensible Ansätze. Unverzichtbar sind auch Kenntnisse der Arbeitsmarktentwicklung.

Die Partnerorganisationen führen weiterhin nationale und regionale ImPrO-F-Trainings durch und verbreiten das Material aktiv in ihren beruflichen Netzwerken. In Österreich wurde ein zertifizierter Weiterbildungslehrgang „Berufsorientierung und Arbeitsmarktintegration" an der Fachhochschule Kärnten installiert, der auf den Ergebnissen von ImPrO-F aufbaut und diese erweitert: Die aktuelle Flüchtlingsfrage verlangt auch im Bereich Arbeitsmarkt-Integration neue Lösungen, dies wird im Lehrgang unter rechtlichen und sozialpolitischen Aspekten sowie im umfangreichen Methoden-Modul aufgenommen. ■

Projekttitel
Standardisiertes ICF-Training und Ausbildungskonzept für Fachkräfte in der Ausbildung von sehgeschädigten Menschen (Standard Training and Education for Professionals concerning ICF and Visual Impairment) – STEP-IVI

Projektnummer
DE/12/LLP-LDV/TOI/147504

Projektdauer
2012-2014

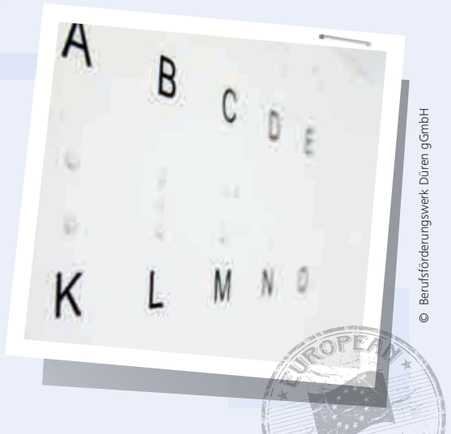
Koordinator
Berufsförderungswerk Düren gGmbH

Partnerländer
BG, FR, IE, NL, RO

Kontakt
www.bfw-dueren.de

Info

www.step-ivi.eu
www.adam-europe.eu/adam/project/view.htm?prj=9812



© Berufsförderungswerk Düren gGmbH

Good Practice:
Mit Zahlencodes die Inklusion sehgeschädigter Menschen im Blick

Die „Internationale Klassifikation der Funktionsfähigkeit, Behinderung und Gesundheit (ICF)" der Weltgesundheitsorganisation (WHO) gewinnt innerhalb der europäischen Gesundheitssysteme an Bedeutung. Besonders für Menschen mit Sehschädigung bringt die Anwendung der ICF Vorteile. Denn sie ist ein ganzheitliches Klassifikationssystem, das nicht nur die Aufgaben berücksichtigt, die das Individuum aufgrund seiner Behinderung nicht wahrnehmen kann. Sie bezieht sich vor allem auf die Fähigkeiten des betreffenden Individuums sowie die „förderlichen" Umweltbedingungen. Damit wird die traditionell defizitorientierte Betrachtung der Fähigkeiten einer Person mit Behinderung überwunden. Dies setzt jedoch eine interdisziplinäre Zusammenarbeit aller beteiligten Fachkräfte und deren korrekte Beherrschung der ICF voraus. Daher war es Ziel des Innovationstransferprojektes STEP-IVI, einen modularen ICF-Kurs zu entwickeln, der in die Anwendung einführt und die Systematik sowie die Standards der ICF vermittelt.

Entstanden ist ein E-Learning-Kurs mitsamt Übungsmaterialien, der sich an Fachkräfte in Bildungseinrichtungen richtet, die im Bereich der Rehabilitation oder der beruflichen Bildung für Menschen mit Sehschädigung tätig sind. Der Kurs basiert auf den diversen Best-Practice-Erfahrungen aller beteiligten Projektpartner in diesem Bereich und steht in den Sprachen Deutsch, Französisch, Englisch, Rumänisch, Niederländisch und Bulgarisch zur Verfügung.

„Das Projekt ist zum Selbstläufer geworden!"

Das europäische Netzwerk ENVITER (European Network for Vision Impairment Training Education & Research, www.enviter.eu) zertifiziert die Teilnahme an dem Kurs. Nach Ablauf der Förderdauer wurde er außerdem in das Weiterbildungsangebot des Netzwerkes aufgenommen und der Kurs wird nach wie vor europaweit genutzt. Mittlerweile kamen Anfragen nach den Kursinhalten über die Blindenverbände aus den USA, Indien und dem Iran, wie der Projektleiter Jürgen Hüllen berichtet. „Das Projekt ist zum Selbstläufer geworden", so Hüllen, „und die Nachfrage ebbt nicht ab. Sogar das europäische Netzwerk für Hörbehinderung HIPEN interessiert sich für eine Weiterentwicklung des Kurses." Das Projekt zeigt, dass das Thema ICF zum Katalysator für die Zusammenarbeit von unterschiedlichen Akteurinnen und Akteuren der internationalen Berufsbildung wurde. ■

Projekttitel
Interkulturelle medizinische Kommunikation in Europa - IMED-KOMM-EU

Projektnummer
DE/12/LLP-LdV/TOI/147501

Projektdauer
2012-2014

Koordinator
IIK Institut für Interkulturelle Kommunikation e.V., 91522 Ansbach

Partnerländer
BG, SK, HU, CZ

Kontakt
www.imed-komm.eu/

Info

www.adam-europe.eu/adam/project/view.htm?prj=9632&projLang=de#

Übungen zur Patientenkommunikation

© www.imed-komm.eu

Good Practice: Interaktives Lernen zur interkulturellen berufssprachlichen Kommunikation

Um die medizinische Versorgung sicherzustellen, ist Deutschland zunehmend auf Fachpersonal aus dem Ausland angewiesen. So arbeiten in deutschen Krankenhäusern bereits viele ausländische Ärztinnen und Ärzte sowie ausländisches Pflegepersonal. Bei dieser Arbeitsmigration offenbart sich jedoch eine Schwierigkeit, auf die bereits im Bericht zum Anerkennungsgesetz 2013 hingewiesen wurde: Die Deutschkenntnisse der Migrantinnen und Migranten sind für die praktische Berufsausübung in einem akademischen Heilberuf nicht ausreichend. Dieser Problematik widmete sich das Innovationstransferprojekt IMED-KOMM-EU, das interkulturell fundierte, berufssprachliche Blended-Learning-Webportale für ausländische Ärzte und medizinisches Fachpersonal entwickelte.

Auf insgesamt fünf miteinander verknüpften, externen Webportalen entstanden moderne, inklusive Sprachlernmaterialien sowie Test- und Zertifizierungstechniken (ECL-Medizinische Sprachprüfung). Sie sollen die interkulturelle berufssprachliche Kommunikation ausländischer medizinischer Fachkräfte in den Ländern des Konsortiums sowie in anderen europäischen Mitgliedstaaten fördern. In Online- und Offline-Kursen kann das Fachpersonal selbstgesteuert fachsprachliche Fähigkeiten für den medizinischen bzw. pflegerischen Berufsalltag mittels PC, Tablet und auch per Smartphone erlernen. Zudem werden Präsenzphasen in regionalen Lernzentren angeboten. In Deutschland integriert das Projekt neben der ECL- die telc-Sprachenprüfung im Bereich Medizin bzw. Pflege, mit der eine erfolgreiche Teilnahme zertifiziert und von deutschen Behörden als Nachweis von medizinsprachlichen Deutschkenntnissen anerkannt werden kann.

Ein Produkt mit nachhaltiger Praxiswirksamkeit

Die Lernplattform wird auch nach Ablauf der Förderdauer ständig aktualisiert und der Zugriff auf die Materialien ist nach wie vor konstant hoch. So waren 2015 insgesamt mehr als 200.000 Nutzerinnen und Nutzer zu verzeichnen; ferner wurde das Produkt bereits um neue Module erweitert. „Wir sind selbst überrascht von der kontinuierlichen, nachhaltigen Nutzung: Wir verzeichnen täglich ca. 500 User aus insgesamt 80 Ländern. Dabei handelt es sich um Ärzte, medizinisches Fachpersonal, Kliniken, Bildungsinstitutionen etc., die ihre Klientel mit unseren Materialien aus- und fortbilden möchten“, berichtet Projektleiter Prof. Dr. Gerhard Wazel.

In den Partnerländern wird die Plattform ebenfalls stark frequentiert. Der Projektträger bietet mittlerweile auch Kurse in deutschen Erstaufnahmeeinrichtungen für Flüchtlinge an. Bereits dort wird ein berufssprachlicher Qualifizierungsbedarf festgestellt, der in nachfolgenden Kursen unter Nutzung der Projektmaterialien befriedigt werden kann. ■

Interview mit Prof. Dr. Esser Internationalisierung der Berufsbildung

Herr Professor Esser, auf der von der NA beim BIBB organisierten Fachtagung „Berufsbildung – international und attraktiv“ haben Sie für eine möglichst international ausgerichtete Berufsbildung plädiert, sie sei am besten für alle Beteiligten. Schaut man sich die Entwicklung der Mobilität an, dann hat das Berufsbildungsreformgesetz von 2005 die entscheidende Voraussetzung geschaffen, indem es Auslandsaufenthalte als Teil der Ausbildung definiert hat, wenn sie dem Ausbildungszweck dienen. Wie stellt sich die Situation heute dar?

Esser: Angesichts der demografischen Entwicklung hierzulande ist es enorm wichtig, dass junge Menschen internationale Erfahrungen nicht nur mittels eines Studiums erwerben. Daher begrüße ich es sehr, dass Auslandsaufenthalte von Auszubildenden und Berufsfachschülern zunehmen. Die Fakten sind beeindruckend.

Dazu zählen erstens: In den von der NA beim BIBB umgesetzten europäischen Bildungsprogrammen haben sich die Auslandsaufenthalte in der Erstausbildung von 2008 bis 2014 verdoppelt. Zweitens gehen heute jährlich über 30.000 Auszubildende und Berufsfachschüler ins Ausland. Damit sind etwa 4,5 Prozent der Personen in beruflicher Erstausbildung grenzüberschreitend mobil. Drittens ist zu nennen: Als Auslandsaufenthalte 2005 ins Berufsbildungsgesetz aufgenommen wurden, gab es allein im damaligen LEONARDO DA VINCI-Programm über 6.000 Aufenthalte jährlich. Auch hinsichtlich der Zertifizierung der im Ausland erworbenen Kompetenzen bildet sich am Rand und außerhalb des formalen Systems eine vielfältige Praxis heraus.

Welche weiteren Schritte müssen aus Ihrer Sicht folgen?

Esser: Das System lässt der Praxis viele Gestaltungsspielräume. Zugleich muss es sich wandeln, um zukunftsfähig zu bleiben. Internationale Aspekte in den Ausbildungsordnungen haben zugenommen, bleiben aber ausbaufähig. Unmittelbar mit diesen Themen verbunden ist die Erweiterung der Berufsbilder um interkulturelle Kompetenzen. Damit meine ich neben Kenntnissen und Fertigkeiten ausschlaggebende Einstellungen wie Offenheit, Toleranz und Empathie, die es den Beschäftigten erst erlauben, in einem kulturell heterogenen Umfeld erfolgreich zu agieren. Hier ist auch die Berufsbildungsforschung gefordert, empirisch zu beschreiben, wie sich Kompetenzen angesichts der Internationalisierung erweitern müssen.

Auszubildende und Betriebe suchen trotz Europass und ECVET-Standard nach Zertifikaten, um die zusätzlich erworbenen Kompetenzen sichtbar zu machen. Bei der Fortbildungsregelung gibt es nur die Fachkauffrau beziehungsweise den Fachkaufmann für Außenwirtschaft und bei den Abschlüssen keine bundeseinheitliche Qualifikation mit internationaler Ausrichtung. Daher brauchen wir einen bundeseinheitlichen Standard, der dann in bundeseinheitlichen Abschlüssen als Zusatz oder Option hochwertiger Art nutzbar ist, um internationale Berufskompetenz sichtbar zu machen und anzurechnen.

Der Nutzen für Auszubildende und Betriebe des von Ihnen vorgeschlagenen Standards ist offensichtlich. Welche Wirkung hat er auf die Berufsbildung allgemein?

Esser: Ein solcher Standard in den Ordnungsmitteln wird die internationale Dimension in der Ausbildung weiter fördern, da die Unternehmen nicht mehr wie bisher ihre international ausgerichteten Ausbildungsaktivitäten selbst definieren müssen. Vielmehr können sie auf qualitätsgesicherte Ordnungsmittel zurückgreifen. Ich erinnere an dieser Stelle daran, dass der „Innovationskreis berufliche Bildung“ bereits 2007 formulierte: „Wir sehen in der europäischen Öffnung nationaler Aus- und Fortbildungsregelungen ein wichtiges Instrument international zukunftsfähiger Qualifizierung“. Leider ist dieser Leitsatz bislang nicht umgesetzt worden. ■

Das Interview führte Sigrid Dreissus-Meurer.

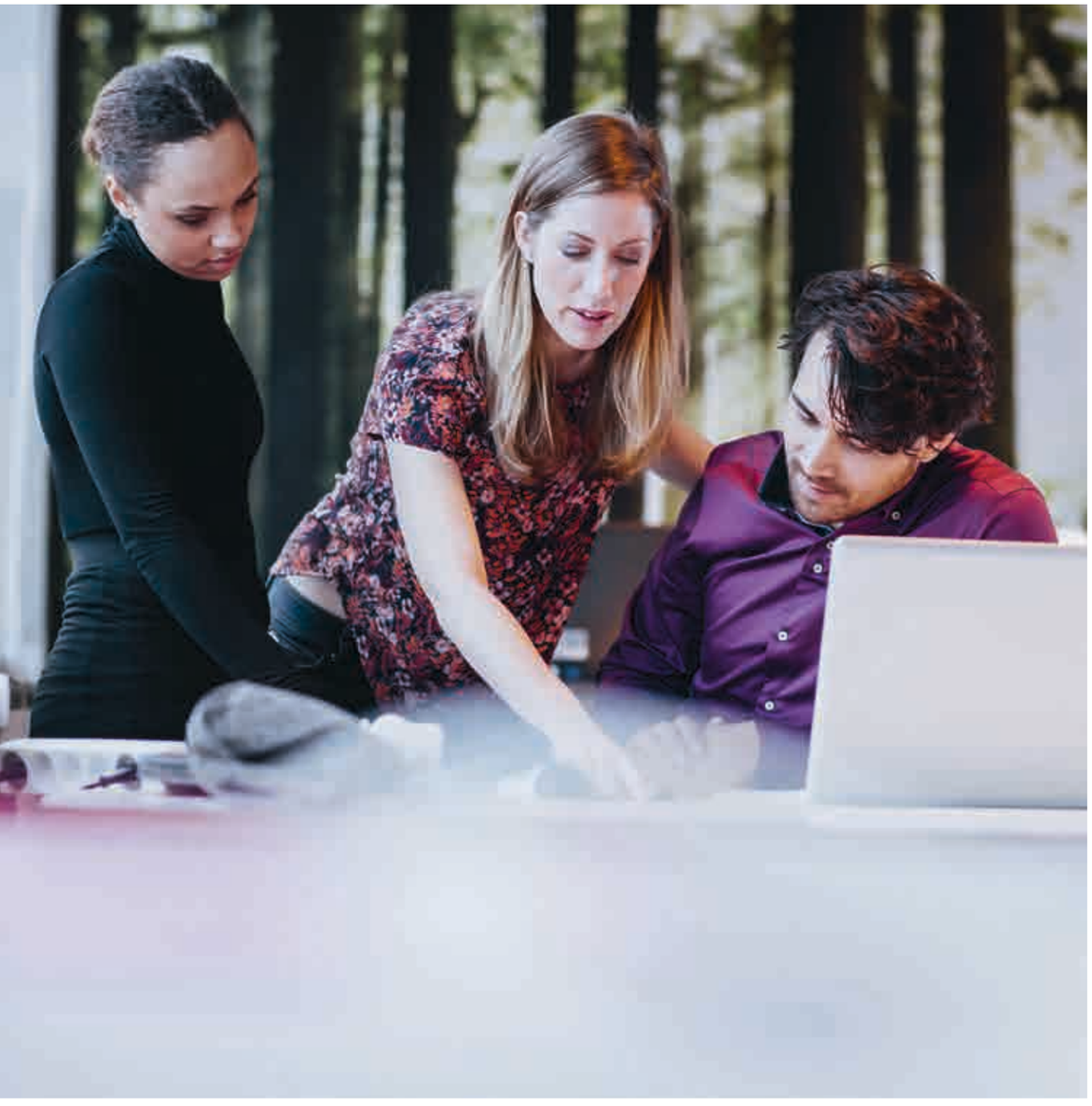
© BIBB

Info

Prof. Dr. Friedrich Hubert Esser
ist Präsident des Bundesinstituts für Berufsbildung (BIBB).

2.2

Erasmus+ Erwachsenenbildung



2.2.1

Mobilität in der Erwachsenenbildung: Lehren und Lernen in und von Europa

In der Erwachsenenbildung war das Interesse an Mobilitätsprojekten für das Bildungspersonal auch 2015 groß, wenn auch geringer als im Vorjahr. Insbesondere die hohe Anzahl neuer Antragsteller fällt auf: Von 71 Anträgen kamen 58 von Einrichtungen, die neu im Programm waren. Insgesamt wurden für 722 Personen Auslandsaufenthalte bewilligt, wobei strukturierte Weiterbildungskurse und Hospitationen gegenüber den Lehraufenthalten klar überwogen.

2015 stand den Antragstellern bzw. Projektträgern erstmals die europäische Online-Plattform für die Erwachsenenbildung EPALE zur Verfügung. Interessierte konnten dort europaweit nach Kursen oder Weiterbildungsangeboten recherchieren und die ersten Angebote der neu eingeführten Datenbank zur Partnersuche nutzen. Diese Unterstützungsangebote und die niedrigschwelligen Kooperationsmöglichkeiten auf EPALE erleichtern insbesondere neuen Antragstellern den Einstieg in Erasmus+.

Themenschwerpunkte der Projekte

Von den 2015 in Förderung gegangenen 25 Projekten behandelten elf Projekte das Thema „Qualitätsverbesserung durch internationale Zusammenarbeit". In diesen Projekten geht es vorrangig um die Erweiterung methodischer und didaktischer Kompetenzen sowie um Sprachkenntnisse und interkulturelle Kompetenzen. Der Umgang mit sprachlicher und kultureller Diversität, mit politischen und religiösen Hintergründen und (lern-)biografischen Erfahrungen von Kursbesucher(inne)n ist ebenso Thema wie die Verbesserung von Effizienz, Qualität und Attraktivität von Lernangeboten. Anregungen für neue Kursangebote oder die Erprobung neuer Lernorte gehören ebenfalls zu den Inhalten dieses Projektclusters. Unter anderem ist der VHS Landesverband Schleswig-Holstein mit einem Projekt vertreten.

Mit dem Thema Chancengleichheit beschäftigen sich fünf Projekte. Dabei geht es vor allem um den Zugang zu Erwachsenenbildung, insbesondere für Migranten, ältere Personen und Bildungsbenachteiligte oder Menschen mit geringer Grundbildung. Daneben spielen auch der Austausch von Fachwissen und Erfahrungen in der inklusiven Kunst- und Kulturarbeit oder Strategien für die Einbeziehung von schwer behinderten Personen in Kulturprojekte eine Rolle. Unter anderem ist der Thüringer Volkshochschulverband mit einem Projekt vertreten.

Ein weiteres Themenspektrum ist die Professionalisierung des Bildungspersonals. Vier Projekte konzentrieren sich vorrangig auf die Steigerung der sprachlichen, methodisch-didaktischen sowie interkulturellen Kompetenzen der Dozentinnen und Dozenten. Dazu gehören der sichere Umgang mit Informations- und Kommunikationstechnologien, aber auch strategische Angebots- und Projektentwicklung oder Kursplanung und Management.

Zwei Projekte setzen sich mit dem Thema Bildungspraxis und Entwicklung im ländlichen Raum auseinander. In den Projekten geht es um die Integration von Migrant(inn)en in ländlichen Gemeinden sowie um innovative Methodik und Didaktik und den Beitrag der Erwachsenenbildung zur Verbesserung der sozioökonomischen Situation im ländlichen Raum.
Unter dem Thema aktive Bürgerschaft und staatsbürgerliche Bildung beschäftigt sich ein Projekt mit innovativen Lehrplänen, pädagogischen Methoden und der Entwicklung von Schulungsmaßnahmen für eine interkulturelle, generationenübergreifende Bildung und aktive EU-Bürgerschaft.

Lernvereinbarung – wichtiges Qualitätssicherungsinstrument

Die geförderten Projekte werden von der NA in der Projektdurchführung unterstützt und begleitet. In zwei regionalen Monitoring-Veranstaltungen in Jena und Hamburg wurde insbesondere das Thema Lernvereinbarung aufgegriffen und die Frage, wie diese möglichst aussagekräftig und lernergebnisorientiert formuliert werden kann. Die Lernvereinbarung wird als Instrument der Qualitätssicherung und Transparenz zwischen den Lernenden und den entsendenden Einrichtungen abgeschlossen. ■

722

Personen in der Erwachsenenbildung erhielten 2015 eine Förderung für einen Auslandsaufenthalt.

Info

Die Broschüre informiert allgemein über Mobilität in der Erwachsenenbildung:
www.na-bibb.de/service/publikationen

© Antonio Benaches

Good Practice:
Mobil und kreativ durch Europa

Projekttitel
Mobil und kreativ durch Europa

Projektnummer
2014-1-DE02-KA104-000423

Projektdauer
01.08.2014-31.07.2015

Projektträger
HochVier e.V., Potsdam

Zielländer
AT, ES

Kontakt
Dr. Michael Jahn,
hochvier@gmx.de

Info

www.hochvier.org/projekte/erasmus/mobil-und-kreativ/

Das Projekt „Mobil und kreativ durch Europa" setzte an den aktuellen Fortbildungsbedarfen des HochVier-Bildungspersonals an. Der gemeinnützige Verein HochVier - Gesellschaft für politische und interkulturelle Bildung e.V. arbeitet schwerpunktmäßig mit bildungsbenachteiligten und langzeitarbeitslosen Personen und Migrant(inn)en, für die die Bildungsreferent(inn)en und Trainer/-innen des Vereins vielfältige Bildungsveranstaltungen anbieten.

Qualifikation des Bildungspersonals

HochVier sieht es als unverzichtbar an, die aktuellen Bildungsveranstaltungen durch geeignete Fortbildungen des eigenen Bildungspersonals stetig zu qualifizieren und auszubauen. Zusätzliche Kompetenzen hinsichtlich innovativer, attraktiver und geeigneter Lernmethoden für die Arbeit mit den Zielgruppen zu erwerben ist gemäß dem Selbstverständnis des Vereins für eine erfolgreiche und kontinuierliche Bildungsarbeit sowie für die Konzipierung neuer Bildungsprojekte unabdingbar. Mit dem Projekt „Mobil und kreativ durch Europa" konnten den insgesamt 30 Bildungsreferent(inn)en und Mitarbeiter(inne)n in Kooperation mit den Partnerorganisationen in Klagenfurt, Graz und Malaga grenzüberschreitende Fortbildungen ermöglicht werden.

Vielfältige Fortbildungsinhalte und -ziele

In den Kursen „Digital Story Telling" und „Künstlerisch-kreative Lehrmethoden" ging es in erster Linie um die Erweiterung didaktisch-methodischer Kompetenzen sowie um die Vermittlung innovativer, attraktiver und ICT-basierter Bildungsmethoden. In der Fortbildung „Building Bridges", konnten sich die Teilnehmenden über den kulturellen Hintergrund, Bildungsstand und die Erwartungen von spanischen Arbeitsmigranten informieren, um angemessene Angebote zu planen und durchzuführen.
Die Workshops umfassten praktisches Handeln in der Kleingruppe, Gespräche mit Trainer(inne)n und Teilnehmer(inne)n, die Vorstellung von Good-Practice-Beispielen und die reale Anwendung der Methoden im Feld sowie der Besuch relevanter Einsatzorte und Organisationen.

Bei den Fortbildungen standen nicht nur die Vermittlung neuer geeigneter Methoden, unkonventioneller Bildungsmaßnahmen und innovativer Herangehensweisen im Fokus, sondern ebenfalls der interkulturelle Erfahrungsaustausch zu Strukturen der außerschulischen Erwachsenenbildung unter Kollegen der politisch-kulturellen Bildung sowie der Austausch mit Lernenden der Partnerorganisationen.

Klares Ziel war es die gewonnenen Erfahrungen und neuen Kenntnisse dann vor Ort mit den entsprechenden Zielgruppen anzuwenden und zu erproben, um diese im nächsten Schritt nachhaltig in die regelmäßige Bildungsarbeit von HochVier zu implementieren. Die Vielschichtigkeit und Erfahrungen des Bildungspersonals sowie der Partnerorganisationen wurden dabei als ideale Voraussetzungen für die erfolgreiche Umsetzung des Projekts gesehen. ■

© VHS Bonn

Good Practice:
English and More - Zum Umgang mit der Dominanz des Englischen im Sprachenlernen

Fremdsprachenvermittlung konzentriert sich in wachsendem Maße auf das Englische. Welche Auswirkungen hat das mittel- bis langfristig für ein bislang ausdifferenziertes Sprachenangebot von Einrichtungen der Erwachsenenbildung? Welche fremdsprachlich-curricularen und interkulturellen Herausforderungen ergeben sich aus der Dominanz der englischen Sprache für die Programmgestaltung einer Bildungseinrichtung?

Diesen Fragen gingen insgesamt 12 Mitarbeiter/-innen der VHS Bonn im Mobilitätsprojekt EMO (English and More) nach, die auf ihren Fachbereich bezogen in Form von Job-Shadowings die jeweiligen Situationen in den belgischen, französischen, italienischen und österreichischen Bildungseinrichtungen erkundeten. Dabei wurde ein Diskurs geführt über die mittelfristige Ausrichtung der Fremdsprachenangebote an Volkshochschulen (vor dem Hintergrund der Dominanz des Englischen) und einer internationaler werdenden Teilnehmendenstruktur. Neben Fragen der Didaktik und Methodik wurden auch Fragen wie Kursdauer, Relevanz von Prüfungen etc. erläutert.

Situation in anderen Ländern

Informationsbesuche bei den Partnereinrichtungen in Österreich, Italien, Spanien, Rumänien und Dänemark ergaben, dass vor allem in privaten Fremdsprachen-instituten die prüfungs- und abschlussorientierte Vermittlung des Englischen dominiert, mit fast ausschließlich beruflichem Bezug und in unterschiedlichen, in der Regel berufsbegleitenden Kursformaten. Eine Zweitsprache wird häufig nur dann als notwendig angesehen, wenn es spezifische berufliche Anforderungen gibt. Hingegen hat in vielen Ländern die Muttersprache als Migrationssprache ebenfalls einen wachsenden Stellenwert, insbesondere in den Gebieten mit einem wachsenden Anteil an Arbeitsmigranten an der Bevölkerung wie z.B. in Italien (Südtirol) oder in Dänemark.

Sprachen, die zurzeit noch eher selten sind wie Arabisch, Chinesisch oder Russisch werden kaum angeboten. Als Gründe dafür wurden Nachfrageprobleme, Qualitätssicherung (Durchführungsgarantie über mehrere Semester), fehlende Qualifikation bei den Kursleitenden und ökonomische Überlegungen ausgemacht. Dennoch vermuten die meisten der befragten Partner in diesem Bereich Märkte und Entwicklungsperspektiven, ohne diese konkret benennen oder beziffern zu können.

Der NQR/DQR oder andere Pässe und Portfolios spielten für das Sprachenlernen in den Partnereinrichtungen kaum eine Rolle. Interessant war hingegen die Beobachtung, dass in einigen Bereichen neue Sprachberatungstools und Fortbildungskonzepte zum digitalen Lernen entwickelt wurden, deren Verbreitung sich die VHS Bonn wünschen würde. ■

Projekttitel
Englisch and More – Zum Umgang mit der Dominanz des Englischen im Sprachenlernen

Projektnummer
2014-1-DE02-KA104-000750

Projektdauer
01.07.2014-30.06.2015

Projektträger
VHS Bonn

Zielländer
ES, RO, DK, IT, AT

Kontakt
Ingrid Schöll,
ingrid.schoell@bonn.de

Info

www. vhs-bonn.de

Strategische Partnerschaften in der Erwachsenenbildung: Europäische Impulse für die nationale Bildungspraxis

Info

Die Broschüre informiert allgemein über Strategische Partnerschaften: www.na-bibb.de/service/publikationen

21

Strategische Partnerschaften im Bereich Erwachsenenbildung wurden 2015 gefördert.

2015 erhielten 21 Projekte im Bereich Erwachsenenbildung eine Förderzusage. Bei 112 eingereichten Anträgen entspricht dies einer Förderquote von 18,7 Prozent. Die Mehrzahl der Projekte behandelt übergreifende Themen der europäischen Bildungszusammenarbeit, die nicht nur im Programm Erasmus+, sondern auch im Zusammenhang mit der Strategie „Allgemeine und berufliche Bildung 2020" (ET 2020) eine wichtige Rolle spielen. Dabei handelt es sich um Themen, die europäische Impulse gut mit Innovationen für die nationale Bildungspraxis oder deren Transfer verbinden lassen.

Chancengleichheit und Inklusion

Die Erhöhung der allgemeinen Beteiligung an formalisierter, non-formaler oder informeller Weiterbildung ist ein bedeutendes Ziel sowohl national als auch auf europäischer Ebene. So soll entsprechend der Strategie ET 2020 die durchschnittliche Weiterbildungsbeteiligung europaweit mindestens 15 Prozent betragen. In diesem Kontext liegt ein besonderer Fokus auf der Zielgruppe der Geringqualifizierten. Die ausgewählten Erasmus+-Projekte beschäftigen sich mit der Qualität von Angeboten des zweiten Bildungsweges, mit Qualifizierungsbedarfen von Bildungspersonal sowie mit Fragen im Zusammenhang mit der Integration von Migrant(inn)en und Flüchtlingen durch Bildung.

Citizenship

Seit den Anschlägen von Paris Anfang 2015 ist „Citizenship" (politische Bildung) ein Thema von hoher politischer Bedeutung und zu einer Priorität im Programm Erasmus+ geworden. Damit spielt die allgemeine und berufliche Bildung auch bei der Förderung von Inklusion und Chancengleichheit, der Schaffung einer Kultur gegenseitiger Achtung und bei der Verankerung von Grundwerten in einer offenen und demokratischen Gesellschaft eine Schlüsselrolle. In der Antragsrunde 2015 war die Priorität noch zu neu, um sich in den Anträgen auszuwirken. Immerhin ein Projekt bearbeitet das Thema, indem es ein spielbasiertes Onlinetool entwickelt, das die zivilgesellschaftlichen Kompetenzen von Bürger(inne)n in Bezug auf die Partizipation im lokalen Umfeld stärken soll und die Personen anspricht, deren Weiterbildungsbeteiligung eher gering ist.

Validierung informell und nicht-formal erworbener Kompetenzen

Insbesondere vor dem Hintergrund der anhaltend hohen Arbeitslosigkeit in Europa ist es wichtig, die Vergleichbarkeit von Kompetenzen und Qualifikationen zu unterstützen. Das Programm Erasmus+ legt einen besonderen Fokus auf die Förderung der Anerkennung informellen Lernens. In den Strategischen Partnerschaften liegt eine der europäischen Prioritäten auf Projekten, die sich der Validierung nicht-formalen und informellen Lernens und der Durchlässigkeit hin zu formalen Bildungswegen widmen. In den geförderten Erasmus+-Projekten geht es dabei z.B. um die Feststellung beruflicher Handlungskompetenz bei Geringqualifizierten als Zugang zum Berufsabschluss. Ein Projekt richtet sich dabei insbesondere an Roma.

Grundbildung

Grundbildung steht als ein zentrales Kernthema der allgemeinen Erwachsenenbildung bereits über lange Zeit im bildungspolitischen Fokus, sowohl auf europäischer wie auch auf nationaler Ebene. Dabei geht es insbesondere um den Ausgleich mangelnder Grundfertigkeiten im Lesen, Schreiben und Rechnen. Ein Projekt zum Thema Spiele und Mathematik im Unterricht für Erwachsene behandelt die Frage, wie spielerisch die Teilnahme gering qualifizierter Personen am Unterricht gefördert werden kann und wie maßgeschneiderte Programme zum individuellen Lernen mit Hilfe von Spielen erstellt werden können. Ein anderes Projekt beschäftigt sich mit der Entwicklung innovativer Instrumente zur Bekämpfung des funktionalen Analphabetismus von Roma in Europa. Dabei geht es um gemeinsame Qualitätsstandards und gemeinsame Curriculaentwicklung mit Bezug zum „EU-Rahmen für nationale Strategien zur Integration von Roma 2020". ■

© FRIEDA-Frauenzentrum e.V.

Good Practice:
Spielend mitbestimmen

"Lifelong Learning Democracy". Demokratie ist eine lebenslange Lernaufgabe – für alle

„Frauenrechte, Respekt, Toleranz, Regeln, Lobbyismus, Macht – das Stichwort ‚Demokratie' weckt verschiedenste Assoziationen. Klar ist, Demokratie fällt nicht vom Himmel. Sie ist eine lebenslange Lernaufgabe – ob zwischen den Geschlechtern, in der Familie, auf Ämtern, in Wirtschaft oder Staat." Mit diesen Worten beschreibt das FRIEDA-Frauenzentrum aus Berlin ihr Anliegen. Herausgekommen ist dabei ein zweijähriges Projekt über „lebenslanges Demokratie-Lernen" mit Partnern aus Bulgarien, Frankreich und Tschechien.
Anlass waren das Europäische Jahr der Bürgerinnen und Bürger 2013 sowie die Wahlen zum Europäischen Parlament 2014. Das Projekt hat Lernende unterschiedlicher sozialer Herkunft, Kulturen und Altersgruppen angesprochen und einbezogen. Ziel war es, das Interesse an Fragen von Politik und Gesellschaft zu fördern, für eine demokratische Kultur sowohl im eigenen Umfeld als auch auf lokaler, nationaler und europäischer Ebene zu sensibilisieren und zu Partizipation zu motivieren.

Vier Aspekte von Demokratie im Fokus

Auf vier transnationalen Treffen in Marseille, Prag, Berlin und Sofia haben sich Lernende mit und ohne Migrationsgeschichte, unterschiedlicher Bildungsgrade und Einkommensgruppen sowie Akteure der Bildungsarbeit mit vier Aspekten von Demokratie auseinandergesetzt:

1. Wahrnehmungen von Demokratie im eigenen Umfeld, im eigenen Land und denen der Partner
2. Demokratie auf der Ebene der EU: Welches Europa wollen wir?
3. Soziale Grundlagen von Demokratie
4. Demokratie und Nachhaltigkeit – Visionen für Europa.

Ausgehend von den Anliegen und Erfahrungen der Teilnehmenden wurde mit partizipativen, kreativen und spielerischen Methoden gearbeitet. Es gab unterschiedliche-Theaterformen, Rollen-, Situations- und Planspiele, World Cafés und Diskussionen mit Politiker(inne)n. Ziel war es, die eigene Lebenswelt mit den Zusammenhängen von Politik und Gesellschaft zusammenbringen zu können. Außerdem ging es darum, die Kluft zwischen Politik und Bürger(inne)n zum Thema zu machen und dazu beizutragen, sie zu verringern.

Als Ergebnis des Projekts sind verschiedene Materialien und Spiele entstanden. Diese umfassen zum einen Informationen über die Institutionen und das Funktionieren der Europäischen Union wie z.B. den Unterschied zwischen dem Europäischen Rat (European Council) und dem Rat der Europäischen Union (Council of European Union), aber auch über Themen wie Lobbyismus auf EU-Ebene. Zum anderen wurden Trainingsmaterialien für den Einsatz in der gesellschaftspolitischen Bildungsarbeit („Active Citizen through Civic Education") zusammengetragen. Und schließlich wurden gemeinsam mit den Lernenden aller Partner zwei Demokratie-Spiele entwickelt und getestet: „Democracy in Action" und „Democracy in our Hands". ■

Projekttitel
Lifelong Learning Democracy – Active Citizen through Civic Education

Projektnummer
2013-1-DE2-GRU06-16278

Projektdauer
01.08.2013-31.07.2015

Koordinator
FRIEDA-Frauenzentrum e.V., Berlin

Partnerländer
BG, FR, CZ

Kontakt
Sophia Bickhardt

Info

https://democracyeu.wordpress.com/

www.frieda-frauenzentrum.de/eu-projekte

Projekttitel
Young women orientation for labor integration – YWOLI
GRUNDTVIG Lernpartnerschaft

Projektnummer
2013-1-RO1-GRU06-29557 9

Projektdauer
01.09.2013 – 31.08.2015

Partner
CHANCENGLEICH in Europa e.V.

Partnerländer
UK, IS, IE, BE, RO, PL, ES, CZ

Kontakt
Ingibjörg Petursdottir

Info

www.ch-e.eu/

© CHANCENGLEICH in Europa e.V.

Good Practice: Orientierung junger Frauen zur Integration in den Arbeitsmarkt (YWOLI)

Junge Frauen mit Schul- und Berufsabschluss haben es trotz ihrer Qualifikationen oft schwer, den Zugang in den Arbeitsmarkt zu finden. Ziel des Projektes YWOLI war es, jungen arbeitslosen Frauen durch gezieltes Training neue Orientierung für die Berufstätigkeit zu geben, Informationen zu bieten sowie sie zu inspirieren und zu unterstützen. Als Partner aus Deutschland war der Verein CHANCENGLEICH in Europa e.V. beteiligt, koordiniert wurde die GRUNDTVIG-Lernpartnerschaft, die aus neun Einrichtungen aus neun Ländern bestand, vom rumänischen Partner.

Zielgruppe des Projekts waren junge Frauen im Alter von 20-30 Jahren, die mindestens einen Schulabschluss erreicht hatten oder sich am Ende ihrer Berufsausbildung befanden und mit Schwierigkeiten bei der Integration in den Arbeitsmarkt konfrontiert waren. Zu den Schwierigkeiten zählt auch die Erfahrung, dass häufige erfolglose Versuche, eine Arbeitsstelle zu finden, oft das Selbstwertgefühl der Frauen mindert. Verlust von Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten und sich selbst ist die Folge. Praktische Trainings wurden eingesetzt, um die Handlungsfähigkeit und Motivation der jungen Frauen zu erhalten. Ein Austausch mit erfolgreichen Existenzgründerinnen diente dazu, Inspirationen zu wecken und Selbständigkeit als eigene Perspektive zu entdecken.

Während eines Workshops wurde anhand konkreter Beispiele darüber diskutiert, wie sich Hobbies in eine Quelle des Erwerbseinkommens transformieren lassen und wie sich ein eigenes kleines Unternehmen gründen lässt.

Austausch zu Geschlechtergerechtigkeit und Existenzgründung

Auf Einladung des Hörder Vereins CHANCENGLEICH in Europa e.V. trafen sich die Projektpartner aus Rumänien, Polen, England, Spanien, Belgien, Tschechien, Island, Irland und Deutschland in Dortmund. Die Teilnehmerinnen informierten sich im Dortmunder Job-Center über die berufliche Situation junger Frauen in Dortmund und besuchten das Gründerinnenzentrum in der Dortmunder Nordstadt. Dort wurde mit den Mitarbeitenden vor Ort über die Möglichkeiten und Chancen einer Existenzgründung diskutiert.

Zusätzlich entstanden zahlreiche vergleichende Länderstudien zu Fragen der Geschlechtergerechtigkeit, der gender-bezogenen Stereotypen in den am Projekt beteiligten Ländern und der unterschiedlichen Auswirkungen dieser nach wie vor existierenden Ungleichheit der Geschlechter. ■

Europäische Erwachsenenbildung in Deutschland

Von der europäischen Erwachsenenbildungspolitik in die Praxis

Intelligentes, nachhaltiges und integratives Wachstum für Europa – die Ziele der Strategie „Europa 2020" sind in aller Munde. So sollen bis 2020 75 Prozent aller Europäerinnen und Europäer in Beschäftigung sein, Armut sowie soziale Ausgrenzung sollen maßgeblich verringert werden und mindestens 15 Prozent der Erwachsenen am lebenslangen Lernen teilnehmen. Gleichzeitig kommt Erwachsenenbildung eine Schlüsselrolle dabei zu, bürgerschaftliches Engagement und Chancengleichheit zu fördern, eine Kultur gegenseitiger Achtung zu schaffen und Grundwerte in einer offenen und demokratischen Gesellschaft zu verankern.

Zusammen für die Erwachsenenbildung

Die NA beim BIBB bündelt alle von der Europäischen Kommission und dem Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) im Bereich der Erwachsenenbildung geförderten Servicestellen unter einem Dach. Gemeinsam unterstützen die drei Servicestellen die Ziele der europäischen Bildungspolitik.

1.) Die Nationale Koordinierungsstelle Europäische Agenda für Erwachsenenbildung informiert über die Ziele und Inhalte der Agenda und verbindet europäische und nationale Themen oder Schwerpunkte. Ihr Auftrag ist es, das allgemeine Bewusstsein für die Rolle der Erwachsenenbildung zu stärken.
2.) Seit Frühjahr 2015 unterstützt die Nationale Koordinierungsstelle EPALE (ePlatform for Adult Learning in Europe) die Vernetzung zwischen Aktiven in der Erwachsenenbildung in ganz Europa. Zentrales Instrument dafür ist ihre Online-Plattform. Sie ermöglicht den Austausch von erwachsenenpädagogischen Informationen.
3.) Zudem fördert die NA beim BIBB im Rahmen des Programms Erasmus+ Mobilitätsprojekte und Strategische Partnerschaften im Bereich der Erwachsenenbildung.

Das Jahr 2015 legte das Fundament für eine strategische Zusammenarbeit zwischen diesen drei Bereichen, die zusammen die Dachmarke „Europäische Erwachsenenbildung in Deutschland" bilden.

Den Auftakt für die Kooperation bildete die Fachkonferenz „Erwachsenenbildung digital: Professionalisieren. Vernetzen. Gestalten.", die die Nationalen Koordinierungsstellen für EPALE und für die Europäische Agenda für Erwachsenenbildung am 31.8. und 1.9.2015 in Berlin organisierten. Diese Konferenz war zudem die Startkonferenz für EPALE in Deutschland.

Social Media

Für ihre gemeinsamen Zielgruppen haben die drei Servicestellen im Laufe des Jahres verschiedene Produkte veröffentlicht, wie zum Beispiel mehrere Videos. Auch in zwei Social-Media-Kanälen tritt der Bereich „Europäische Erwachsenenbildung in Deutschland" seit Ende 2015 gemeinsam auf. Auf der gleichnamigen Facebook-Seite sowie über ihren Twitter-Account verbreitet die Dachmarke Neuigkeiten sowie Wissens- und Bemerkenswertes aus Deutschland und Europa. Mit diesem zusätzlichen Informationsangebot reagiert sie auf aktuelle Entwicklungen: Erwachsenenbildungseinrichtungen sowie nationale und europäische Institutionen nutzen zunehmend soziale Medien als Informations- und Vernetzungsmöglichkeit. Durch ihren gemeinsamen Auftritt wollen die drei Servicestellen sich in den Online-Diskurs einbringen und so den vielfältigen Themen und Aktivitäten der europäischen Erwachsenenbildung zu mehr Sichtbarkeit verhelfen. ■

Info

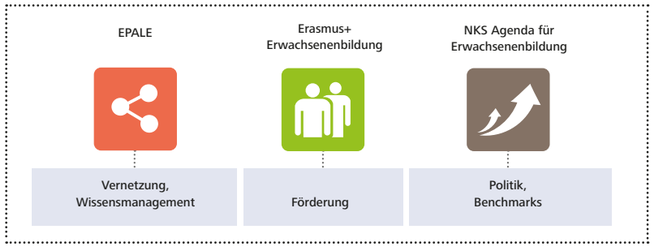
www.ec.europa.eu/epale/de

www.na-bibb.de/erasmus_erwachsenenbildung.html

www.agenda-erwachsenenbildung.de

www.facebook.com/EU.Erwachsenenbildung

https://twitter.com/eueb_de



3 Europäische Bildungszusammenarbeit

Lernen in Europa fördern

Neben Erasmus+ sind in der NA beim BIBB weitere europäische Projekte angesiedelt. Kernaufgabe dieser Projekte ist u.a. die Mobilität in Europa zu Lernzwecken zu fördern, grenzüberschreitendes Lernen und Arbeiten zu erleichtern sowie den Stellenwert des lebenslangen Lernens zu stärken.

3.1

Nationales Europass Center

Der Europass ist ein wichtiger Bestandteil der europäischen Bildungspolitik. 2005 wurde er ins Leben gerufen. Seine fünf Dokumente helfen, Qualifikationen und Kompetenzen grenzüberschreitend darzustellen und sind damit ein wichtiger Baustein von Mobilität in Europa. Anlässlich des zehnjährigen Jubiläums fand am Nachmittag des 27. September 2015 in Bad Neuenahr ein Festakt mit 100 Gästen statt. Dabei wurden bisherige Erfolge gefeiert und zukünftige Herausforderungen mit Vertreterinnen und Vertretern der EU-Kommission, des Bundesministeriums für Bildung und Forschung sowie der NA beim BIBB diskutiert. Die Festschrift „Kompetent durch Europa – 10 Jahre Europass" informiert über Zahlen und Fakten und enthält Erfahrungsberichte von jungen Menschen, die den Europass nutzen. Die Veröffentlichung enthält zudem ein Grußwort von Susanne Burger, Unterabteilungsleiterin Europa im Bundesministerium für Bildung und Forschung sowie ein Interview mit Marianne Thyssen, EU-Kommissarin für Beschäftigung, Soziales, Qualifikationen und Arbeitskräftemobilität.

Referenzrahmen für digitale Kompetenzen - ein neuer Bestandteil des Europasses

Seit Juni 2015 gibt es eine neue Funktion im Europass Lebenslauf zur Dokumentation von digitalen Kompetenzen. Der Europäische Referenzrahmen für digitale Kompetenzen, der im Auftrag der EU-Kommission mit Unterstützung der Mitgliedstaaten entwickelt wurde, ergänzt die Europass-Instrumente. Der Referenzrahmen kann verwendet werden, um Kompetenzen bei der Nutzung der Informations- und Kommunikationstechnologie zu bewerten. Hierfür definiert der Referenzrahmen auf drei Niveaustufen Kompetenzen in den Bereichen Datenverarbeitung, Kommunikation, Erstellung von Inhalten, Sicherheit und Problemlösung.

Den Europass Lebenslauf jetzt auf EURES einstellen

Nutzerinnen und Nutzer, die ihren Europass-Lebenslauf elektronisch erstellen, können ihn jetzt direkt online auf EURES, dem europäischen Portal zur beruflichen Mobilität, einstellen. Vorteil ist, dass Arbeitssuchende, die europaweit nach einem Job suchen, dann automatisch Benachrichtigungen über freie Stellen passend zu ihrem im EURES-Portal hinterlegten Profil erhalten. Auch Unternehmen profitieren von der erleichterten Einstellmöglichkeit: Registrierte Arbeitgeber haben so die Möglichkeit, ganz einfach nach Lebensläufen zu suchen, die ihren Anforderungen entsprechen.

Bekanntheitsgrad des Europasses bei Unternehmen steigt

Der Europass setzt sich auch in Unternehmen weiter durch. Das zeigen aktuell die Beispiele DEKRA Akademie und Telekom. Beide Unternehmen nutzen Elemente des Europasses – Lebenslauf und Mobilitätsnachweis – im Rahmen der Ausbildung ihrer Fachkräfte. Mit praxisunterstützenden Materialien, Workshops, Tagungen und Messepräsentationen sowie engem Kontakt zu relevanten nationalen Akteuren tragen die Nationalen Europass Center dazu bei, den Europass bekannt zu machen und entwickeln gemeinsam Vorschläge zur Verbesserung der Nutzerfreundlichkeit sowie der Anknüpfung an andere europäische Transparenzinitiativen. Hier sind in erster Linie der Europäische Qualifikationsrahmen (EQR) und das Europäische Kreditsystem für die Berufsbildung (ECVET) zu nennen, deren Orientierung an Lernergebnissen und Kompetenzen die gemeinsame Klammer zum Europass bildet.

Europass-Website im neuen Gewand

Seit Ende 2015 ist die neugestaltete deutsche Europass-Website online. Sie informiert im zeitgemäßen Look und mit verbesserter Navigation zum Europass und zur Nutzung seiner Dokumente. Neben dem direkten Zugriff auf die Dokumente bietet die Internetplattform jetzt für die jeweilige Zielgruppe optimierte Einstiegsportale. Ohne Umwege erfahren Bewerberinnen und Bewerber, Unternehmen, Schulen und Hochschulen welche Informationen zum Europass für sie jeweils relevant sind. ■

23.749

Mobilitätsnachweise wurden 2015 in Deutschland beantragt.

Info

Neue Europass Website seit Ende 2015 – im Responsive Design, d. h. optimiert für alle mobilen Endgeräte:

www.europass-info.de

Nationale Koordinierungsstelle ECVET

Ein kurzes gemeinsam mit dem Nationalen Europass Center erstelltes Erklär-Video zeigt, wie man im Ausland erworbene Kompetenzen lernergebnisorientiert dokumentiert.

Lernergebnisorientierung in der beruflichen Praxis etabliert

Die Beschreibung konkreter beruffachlicher, interkultureller, sozialer und personaler Kompetenzen nutzen bereits zahlreiche Bildungsakteure, um die Qualität des Auslandsaufenthaltes ihrer Lernenden zu sichern. Die angestrebten Lernergebnisse werden mit der Partnereinrichtung im Ausland abgestimmt und in einer Lernvereinbarung bezogen auf die konkrete Praktikumssituation festgehalten. Mit dem ECVET-Memorandum of Understanding kann auch die Zusammenarbeit mit den Partnern nachhaltig weiterentwickelt und gesichert werden. Die Anzahl der Projekte in Erasmus+, die in ihrem Antrag mitteilen, dass sie ECVET-Elemente nutzen, hat sich seit 2013 mehr als versechsfacht und beträgt 2015 bereits 15,8 Prozent. Es ist jedoch davon auszugehen, dass die reale Anzahl höher liegt, da sich einige Projektnehmer noch nicht bewusst sind, dass sie ECVET-Elemente praktisch bereits anwenden.

Mit Workshops zur Lernergebnisorientierung für Einsteiger und Fortgeschrittene, guten Praxisbeispielen sowie individueller Beratung haben die Nationale Koordinierungsstelle (NKS) und die ECVET-Expertinnen und -Experten das Bildungspersonal unterstützt. Ihre vielfältigen praxisunterstützenden Hinweise und Tipps sind in die aktualisierte „ECVET-Roadmap – Schritt für Schritt zur qualitätsgesicherten Mobilität“ eingeflossen.

Wie man Lernergebnisse aussagekräftig und praktisch überprüfbar formuliert, verdeutlicht auch ein dreiminütiges Erklärvideo, das in Zusammenarbeit mit der Informations- und Beratungsstelle für Auslandsaufenthalte in der beruflichen Bildung (IBS) entwickelt wurde und auf dem NA-Portal zur Verfügung steht. Konkrete Lernergebnisbeschreibungen, die vor allem das Kompetenzniveau der angestrebten Qualifikation adäquat beschreiben, helfen allen am Lernprozess Beteiligten. Mehr als 1.000 Einheiten sowie Europass Mobilitätsnachweise stehen als Beispiele guter Praxis auf dem ECVET-Portal zur Verfügung.

ECVET-Expertenteam fördert Peer Learning und Vernetzung

Die Zusammenarbeit und der Erfahrungsaustausch über die Grenzen hinweg, sind auch für die NKS und das ECVET-Expertenteam von zentraler Bedeutung. Im Rahmen einer Peer-Learning-Aktivität haben ECVET-Expertinnen und -Experten aus Österreich, Slowenien und Deutschland ihre Politiken zur Umsetzung von ECVET im jeweiligen Land erörtert und gemeinsam neue Felder für die Zusammenarbeit identifiziert. Auch die Europäische ECVET Jahrestagung in Barcelona bot den ECVET-Experten eine Plattform für Erfahrungsaustausch und Zusammenarbeit. Auf nationaler Ebene unterstützt das Expertenteam die Etablierung von Communities of Practice und kooperiert mit Multiplikatoren.

Koordinierungsstelle wird Kontaktstelle für ECVET

Mit auslaufender Förderung der Koordinierungsstelle durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung fungiert die NA beim BIBB künftig als Nationale Kontaktstelle für ECVET und wird gemeinsam mit dem Nationalen ECVET-Expertenteam die Bildungsakteure auch weiterhin bei der konkreten Anwendung der Lernergebnisorientierung beraten und unterstützen.

ECVET-Siegel für ausgezeichnete Auslandsmobilität

Für vorbildhafte Anwendung von ECVET-Instrumenten und Prinzipien zur Sicherung der Qualität von Auslandsaufenthalten im Zeitraum 2015/2016 haben NA, NKS ECVET und das Nationale ECVET-Expertenteam erstmals ein ECVET-Siegel verliehen. 28 Bildungseinrichtungen haben sich um die Auszeichnung beworben und sich bereiterklärt, ihre Beispiele guter Praxis auch anderen Interessierten zur Verfügung zu stellen. Das Siegel soll dazu beitragen, die Etablierung von Netzwerken und Communities of Practice weiter zu stärken.

Info

Die Broschüre finden Sie unter
www.ecvet-info.de

15,8%
der Erasmus+-Projekte und mehr nutzen bereits ECVET-Elemente.

Info

www.ecvet-info.de

ECVET – European Credit System for Vocational Education and Training

Thematisches Netzwerk Work-based Learning and Apprenticeships (NetWBL)

Das im September 2013 unter der Führung der NA beim BIBB gegründete thematische Netzwerk „Work-based Learning and Apprenticeships (NetWBL)" aus 29 Nationalagenturen hat einen wichtigen Meilenstein erreicht. Das Work-based Learning TOOLKIT wurde im Rahmen der 2. Europäischen Monitoring-Konferenz „NetWBL Work-based Learning TOOLKIT goes live!" zur Nutzung freigegeben. Die Veranstaltung fand vom 1. bis 2. Oktober 2015 in Vilnius (Litauen) mit über 140 internationalen Teilnehmerinnen und Teilnehmern statt.

Neue Webplattform zum arbeitsweltbasierten Lernen

Das neue Work-based Learning TOOLKIT www.wbl-toolkit.eu ist die erste Webplattform, die umfangreiche Materialien und transferfähig aufbereitete Instrumente zu Work-based Learning (WBL) bereitstellt, die von Politikern, Sozialpartnern und Akteuren im Bereich der Berufsbildung und Hochschulbildung genutzt werden können. Die Plattform ist ein neuer Weg, um sich online mit der WBL-Community zu vernetzen. Das WBL TOOLKIT ist das Kernprodukt des Netzwerks NetWBL, das die Ergebnisse der Good-Practice-Projekte aus dem Programm für lebenslanges Lernen und Erasmus+ zum Thema WBL besser sichtbar und damit nutzbar macht. Das WBL TOOLKIT ergänzt somit die „Education and Training 2020"-Strategie und schafft eine effektive Verbindung zwischen Praxis und Politik.

Das WBL TOOLKIT besteht aus drei Kernelementen: der Einführung in WBL, den Tools und den Ressourcen. Im einführenden Kapitel zu WBL werden die Ziele und Prinzipien arbeitsweltbasierten Lernens erläutert. Die Datenbank der Tools bietet Werkzeuge, Modelle, Methoden sowie Beispiele für WBL und adressiert acht Kernthemen: Regierungs- und Verwaltungssysteme, Partnerschaft, Durchführung von WBL, Information und Beratung, Entwicklung von WBL, Aufbau von Kapazitäten bei Lehrenden und Ausbildenden, Evaluation und Qualitätssicherung sowie Bewertung und Anerkennung. Die Ressourcen-Sammlung umfasst eine Bibliografie mit über 200 elektronisch verfügbaren Publikationen in mehreren Sprachen, eine Sammlung von Fallbeispielen zur Implementierung von WBL, ein Glossar relevanter Fachbegriffe sowie die Liste der Projekte, welche die Tools und Produkte lieferten.

Gemeinsame Visionen

Die umfangreiche Datenbank transferierbarer Tools fand während der Testphase der Plattform und auch auf der Konferenz in Vilnius großen Anklang bei den Usern. In Vilnius diskutierten unter der Überschrift „Work-based Learning – Needs and gaps, challenges and policy learning" Vertreter und Vertreterinnen aus Wirtschaft, Forschung und Bildung. Sie waren sich in folgenden Punkten einig: Es gibt Systemunterschiede, doch es gibt auch die Chance, voneinander zu lernen. Es ist notwendig, das WBL-Konzept attraktiv für kleine und mittlere Unternehmen zu machen und die Unternehmen ins Boot zu holen. Der Aufbau von europäischen Netzwerken kann Kreativität und Interaktion der Stakeholder sowie die Herstellung eines gemeinsamen Verständnisses von WBL und gemeinsame Visionen fördern. Dies belegen auch die Diskussionsergebnisse der fünf in 2015 durchgeführten nationalen und transnationalen NetWBL-Konferenzen in Rom, Bratislava, Budapest, Bled und Ankara. Die Analyse der im TOOLKIT vorhandenen Tools zeigt darüber hinaus, dass Bedarfe für zukünftige Projekte auch in der Entwicklung von Tools für die systematische Zusammenarbeit von Regierungen und Verwaltungen und für den Support der Finanzierung von WBL zu sehen sind.

Seit der Implementierung des Programms Erasmus+ ist die Förderung von WBL als spezifische Priorität ausgeschrieben, sodass zukünftig die Produkte der Erasmus+-Projekte Eingang in die Datenbank des WBL TOOLKIT finden und die Anzahl der WBL-Tools signifikant erhöhen werden. ■

29

Nationalagenturen arbeiten im Netzwerk Work-based Learning.

Info

www.net-wbl.eu

Das Work-based Learning TOOLKIT kann frei genutzt werden:
www.wbl-toolkit.eu

Nationale Koordinierungsstelle Europäische Agenda für Erwachsenenbildung

Die europäische Agenda für Erwachsenenbildung gehört inzwischen zu einem in den EU-Mitgliedstaaten und Kandidatenländern etablierten Instrument europäischer Erwachsenenbildung. Ende 2011 wurde die Agenda vom Europäischen Rat mit einem doppelten Ziel verabschiedet. Zum einen sollte das Papier allgemein den Stellenwert der Erwachsenenbildung als vierte Säule im lebenslangen Lernen betonen helfen und für eine verstärkte Teilnahme an Weiterbildung werben. Zum anderen setzten die EU-Bildungsministerinnen und Bildungsminister damit eine Agenda von Schwerpunktbereichen und -themen, in denen spezifisches Handeln für besonders wichtig und dringlich erachtet wurde.

Aus der Vielzahl unterschiedlicher Prioritäten wurden für Deutschland für die Jahre bis Mitte 2015 die beiden Schwerpunktthemen „Alphabetisierung/Grundbildung“ und „Aktives Altern“ ausgewählt. Im Auftrag des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) unterstützt die Nationale Koordinierungsstelle Europäische Agenda für Erwachsenenbildung (NKS Agenda) in der NA beim BIBB die Umsetzung der Agenda in Deutschland. Ihr stehen dabei ein Begleitausschuss und zwei beratende Ausschüsse der NA für Berufsbildung und Erwachsenenbildung zur Seite. Als hilfreich haben sich diese Gremien zudem für die enge Kooperation mit dem Agenda-Beauftragten der Bundesländer erwiesen.

Neue Prioritäten – national und europäisch

Die EU-Kommission legte im Sommer 2015 den Vorschlag für neue Prioritäten für die Umsetzung des strategischen Rahmens für die europäische Zusammenarbeit auf dem Gebiet der allgemeinen und beruflichen Bildung vor. In diesem Zusammenhang wurden auch für die Agenda Erwachsenenbildung neue bildungspolitische Prioritäten für die Unterstützung des Prozesses ET 2020 formuliert. Die Koordinierungsstelle und der Begleitausschuss reagierten darauf positiv und definierten die beiden Themenbereiche „Grundbildung“ und „digitale Erwachsenenbildung“ zu neuen nationalen Schwerpunkten.

Bewährtes in der Öffentlichkeitsarbeit

2015 wurden Veranstaltungsformate, die sich in der Vergangenheit als sehr erfolgreich erwiesen haben, fortgeführt. Neben der Fachkonferenz „Erwachsenenbildung digital“ in Berlin in Kooperation mit der Nationalen Koordinierungsstelle EPALE wurden zwei weitere Regionalkonferenzen zum Thema „Alphabetisierung“ in Bayern und NRW durchgeführt. Beide Veranstaltungen wurden politisch-fachlich hochkarätig unterstützt. In Bayern führte die Landtagspräsidentin, Barbara Stamm, in die Thematik ein, der Sender ARD-alpha übertrug die abschließende Podiumsdiskussion der Konferenz im Fernsehen. In NRW begleitete die zuständige Landesministerin, Sylvia Löhrmann, die Regionalkonferenz und nutzte ihr neues Amt als Vertreterin der deutschen Bundesländer im EU-Bildungsministerrat, um auf die wichtigen Ziele der Agenda Erwachsenenbildung aufmerksam zu machen. Darüber hinaus wurden die beiden prioritären Themen auch in kleineren Expertenrunden unter Beteiligung des BMBF und der Bundesländer bzw. wichtiger Verbände und Einrichtungen der Erwachsenenbildung diskutiert und in den Publikationen der NKS Agenda vertieft. Alle Veranstaltungen werden auf der neu gestalteten Website der Agenda dokumentiert. Eine europäisch besetzte Peer Learning Activity (PLA) zum Thema „Digital Media in Basic Skills Education for Adults“ förderte den europäischen Austausch zwischen Expertinnen und Experten und verschiedenen nationalen Koordinierungen der Agenda Erwachsenenbildung.

Neue Förderperiode mit neuen Medien

Im November 2015 begann die nunmehr dritte Förderperiode der NKS Agenda nach 2012 und 2014. Die in 2015 begonnene Arbeit an der Dachmarke „Europäische Erwachsenenbildung in Deutschland“ wird zukünftig ebenso fortgesetzt wie die neu geschaffenen Social-Media-Auftritte (s. S. 33) zukünftig an Bedeutung gewinnen werden. Neue Filme zur Erläuterung des Aufgabenspektrums der Agenda Erwachsenenbildung komplettieren das Angebot. ■

40.000

Besucher auf der Website www.agenda-erwachsenenbildung.de – jetzt auch im neuen Layout

Info

Erklärfilm zur Europäischen Agenda für Erwachsenenbildung:
https://vimeo.com/144371254

Erklärfilm zur „Europäischen Erwachsenenbildung in Deutschland“:
https://vimeo.com/151145678

www.agenda-erwachsenenbildung.de

Nationale Koordinierungsstelle EPALE

Über das Projekt EPALE – ePlatform for Adult Learning in Europe – war in der Erwachsenenbildungscommunity viel gesprochen und spekuliert worden. Als es dann im Oktober 2014 in Deutschland startete, wurde die Anforderung ein wenig klarer. Inzwischen sind die ersten Leitplanken gesetzt und das EPALE-Team in der NA beim BIBB fühlt sich für 2016 gerüstet. So resümierten die Verantwortlichen bei der EU-Kommission die erste Runde des Flaggschiff-Projekts für die Erwachsenenbildung: „It has been a learning year!"

EPALE ist ein Policy-Tool der europäischen Kommission. Es handelt sich um eine vielsprachige Online-Plattform für die europäische Erwachsenenbildungscommunity. Sie ermöglicht über verschiedene interaktive Funktionen wie etwa einen europäischen Veranstaltungskalender, Blogs oder eine Projektpartnersuche einen niedrigschwelligen Zugang zu europäischen Dimensionen der Erwachsenenbildung auf oder unterhalb der Projektebene. Die Kommission nutzt die Plattform zudem, um eigene Informationen zu verbreiten und Themen zu setzen. In diesem Sinne bietet EPALE auch einen virtuellen Ort, auf der politische Vertreter der Kommission mit der Fachcommunity in Verbindung treten können.

Rolle der NKS EPALE in Deutschland

Die Aufgabe der Nationalen Koordinierungsstelle (NKS) ist es, EPALE bekannt zu machen und strategisch entsprechend der jeweiligen nationalen Logiken der Erwachsenenbildungscommunities auszurichten sowie Inhalte aus der nationalen Erwachsenenbildung einzustellen. Dazu wurde seit Oktober 2014 ein siebenköpfiges Team (4,5 Stellen) zusammengestellt und im Team Erwachsenenbildung und Transparenz von Qualifikationen der Nationalen Agentur verankert. Als wichtigsten Schritt schärfte das Team das nationale Konzept der Plattform und schuf einen strukturellen Rahmen für die weitere Arbeit an der Plattform 2016. Kern des Konzepts ist es, europäische Themen zu bedienen, die Relevanz für Organisationen und Politik über die komplette Breite der Erwachsenen- und Weiterbildung in Deutschland haben. Dies geschah bis dato über etwas unregelmäßige Themenschwerpunkte, die sich 2016 verstetigen werden.

Aushängeschild war 2015 die in Kooperation mit der NKS Europäische Agenda für Erwachsenenbildung durchgeführte Fachkonferenz „Erwachsenenbildung digital" am 31.8. und 1.9.2015 in Berlin. Diese gab den mehr als 100 Teilnehmenden nicht nur zahlreiche inhaltliche Impulse, sondern bot auch einen Rahmen für den offiziellen Launch des Portals in Deutschland. Daneben beteiligte sich die NKS EPALE Deutschland an öffentlichkeitswirksamen Veranstaltungen Dritter. Sie verfolgte damit nicht nur die Bewerbung der Plattform, sondern versprach sich auch Rückmeldung, welche Themen bespielt und welche Funktionen der Plattform weiter ausgebaut werden sollten. Besonders geschätzt werden das Partnersuche-Tool der Plattform und der mögliche Blick in andere Länder. Bisher waren europäisch Interessierte darauf angewiesen, über sehr viele Umwege Partnerorganisationen zu suchen, die vielleicht zu ihnen bzw. ihren Projekten passten. Die Zielgruppe spiegelt, dass sie die Partnersuche nutzen und Rückmeldungen erhalten. Ende 2015 waren in dem Tool insgesamt ca. 9.500 Nutzerinnen und Nutzer registriert, davon ca. 450 aus Deutschland. Damit bleibt das Projekt hinter den sehr hoch gesteckten Anforderungen zurück.

Luft nach oben 2016 ausfüllen

Mit dem neuen Social-Media-Konzept sowie der neu etablierten Dachmarke „Europäische Erwachsenenbildung in Deutschland" (s. S. 33) ist das Team der NKS EPALE gut aufgestellt. Positiv auswirken sollte sich auch die technische Weiterentwicklung der Plattform, die etablierte und gut funktionierende Zusammenarbeit mit dem Deutschen Institut für Erwachsenenbildung – Leibniz-Institut für Lebenslanges Lernen sowie die neue Kooperation mit dem European LifelongLearning Magazine.

450

Nutzer/-innen waren Ende 2015 in Deutschland auf EPALE registriert.

Info

www.ec.europa.eu/epale/de

Internationale Bildungszusammenarbeit

Internationalisierung der Berufsbildung macht nicht vor Europa Halt

4

Mit der IBS und dem Israel-Programm hat die NA beim BIBB Projekte übernommen, die den europäischen Bildungsraum verlassen. Doch auch sie unterstützen im Kern die Internationalisierung der beruflichen Bildung sowie die internationale Lernmobilität.

Informations- und Beratungsstelle für Auslandsaufenthalte in der beruflichen Bildung

Gut, wenn junge Leute frühzeitig erfahren, dass sie sich auch im Rahmen einer beruflichen Aus- oder Weiterbildung international profilieren können. Denn durch Auslandserfahrung werden sie befähigt, sich in einer durch zunehmende Globalisierung geprägten Gesellschaft zurechtzufinden, diese mitzugestalten und letztlich ihre beruflichen Perspektiven zu verbessern. Aus betrieblicher Sicht kann Personal mit Auslandserfahrung die Marktposition und die Innovationskraft eines Unternehmens sichern. Auch beim Werben um den Nachwuchs spielt das Argument „Auslandsaufenthalt während der Ausbildung" nicht selten eine Schlüsselrolle.

Internationale Bildung - keine Frage des Geldbeutels

Auf dem rapide wachsenden Markt für Auslandspraktika tummeln sich viele kommerzielle Vermittler, die offensiv für ihre Programme werben. Daneben gibt es aber auch staatlich geförderte und bildungsorientierte Möglichkeiten, die Aufmerksamkeit verdienen. Die Informations- und Beratungsstelle für Auslandsaufenthalte in der beruflichen Bildung (IBS) berät und informiert unabhängig zu den Möglichkeiten und Chancen berufsbildender Auslandsaufenthalte. Die IBS arbeitet im Auftrag und mit finanzieller Förderung des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF).

Berufsbildende Auslandsaufenthalte? - IBS zeigt, wie es geht und was es bringt!

Die Sichtbarmachung von Programmen, Beratungsleistungen und „Mobilitätsvorbildern" ist eine Kernstrategie der IBS. Diese wird seit September 2015 auch im Netz mit dem Portal **www.go-ibs.de** umgesetzt. Auf der Website ist eine Datenbank integriert, in der erstmalig alle Programme und Finanzierungshilfen verzeichnet sind, die für berufsbildende Auslandsaufenthalte genutzt werden können. Das Spektrum reicht vom berufsbezogenen Freiwilligeneinsatz über Ausbildungszeiten bis hin zur Führungskräfteweiterbildung im Ausland. Bislang verstreut präsentierte Angebote können interessierte Schulabgänger, Auszubildende, Fachkräfte oder Personalverantwortliche nun auf einen Blick finden und im Hinblick auf berufliche und persönliche Zielstellungen vergleichen. Das IBS-Webangebot informiert facettenreich über berufsbildende Auslandsaufenthalte und setzt auf eine multimediale Darstellung und authentische Erfahrungsberichte. Ergänzend finden Ratsuchende praktische Tipps zu Planung und Vorbereitung sowie eine integrierte Beraterlandkarte. Für die schnelle persönliche Kontaktaufnahme ist eine Telefon-Hotline geschaltet.

Scharnierfunktionen zunehmend gefragter

Die Bildungszusammenarbeit mit China war 2015 eines der Schwerpunktthemen der IBS. Kompetenzzentren wie die Europaschule Northeim, die angehenden Kaufleuten eine Chinaqualifizierung ermöglicht, empfehlen einen überregionalen Erfahrungsaustausch zur Gestaltung internationaler Zusatzausbildungen. Für die Zukunft wünscht sich auch der Ludwigshafener Schulleiter Wolfgang Stutzmann, dass immer mehr Berufsschulen die Vernetzung ausbauen. „Die IBS ist ein Brückenbauer, der uns mit Leuten zusammenbringt, die ähnliche Interessen haben und uns dabei hilft, Dinge gemeinsam auf den Weg zu bringen". Sei es, indem sie den Kontakt zu einem Unternehmen herstellt, das in China weitere Praktikumsplätze für Azubis aus Ludwigshafen anbieten kann, oder indem sie die Erfahrungswerte aus Ludwigshafen für andere Berufsschulen und Unternehmen nutzbar macht. Für 2016 ist ein überregionaler Erfahrungsaustausch mit Berufsschul- und Unternehmensverteter(inne)n zur Umsetzung von Azubi-Praktika in China geplant.
Auf große Offenheit trifft die IBS auch in der Zusammenarbeit mit ausländischen Botschaften und Außenhandelsvertretungen. Hier setzt sie sich u. a. für eine Erleichterung von Visaregelungen für Azubis und junge Fachkräfte ein. Zur besseren Koordinierung der Beratungslandschaft engagiert sich die IBS im Arbeitskreis „Wege ins Ausland" (**www.wege-ins-ausland.org**). Die enge Zusammenarbeit dient der Verzahnung zwischen den Bildungsbereichen. ■

Info

Die Broschüre richtet sich an Jugendliche und informiert zu beruflichen Auslandsaufenthalten.

www.na-bibb.de/service/publikationen/ibs

2.500
Datenbankabfragen pro Monat

Info

www.go-ibs.de
ibs-info@bibb.de

Deutsch-Israelisches Programm zur Zusammenarbeit in der Berufsbildung

Efi Eted: „Ich mag Deutschland sehr und lerne viel über Bauhaus und das deutsche Bauhandwerk. Ich hoffe, dass ich bald einmal zurückkommen kann. Vielen Dank für die Gastfreundschaft und das Programm".

Internationale Bildungszusammenarbeit I Israel-Programm

4.2

Das Deutsch-Israelische Programm zur Zusammenarbeit in der Berufsbildung besteht aus den drei Hauptkomponenten: Austausch von Auszubildenden, Study Tours für Fachkräfte und Bildungspersonal sowie Projektteamkooperationen. Im Jahr 2015 war der Auszubildendenaustausch die wichtigste Aktivität – hier passierte „sichtbar" am meisten. Im Oktober kam eine Gruppe von israelischen Jugendlichen für drei Wochen nach Deutschland. Die Vorbereitungen für diesen Lernaufenthalt starteten Monate im Voraus.

Als Thema für den Austausch war „denkmalgerechte Renovierung von Bauhausmonumenten" festgelegt worden. 2015 markiert das 50-jährige Bestehen der diplomatischen Beziehungen zwischen Deutschland und Israel. Die Bauhaus-Idee verbindet beide Länder: Ihren Ursprung hatte sie in Weimar mit wichtigen Lehreinrichtungen in Dessau und Berlin. Die Weiße Stadt in Tel Aviv ist reich an Zeugnissen der Bauhaus-Architektur. Viele Gebäude stammen noch aus den 30er Jahren.
Für die Durchführung des Auszubildendenaustausches konnte die NA beim BIBB die Handwerkskammer (HWK) Berlin als Kooperationspartner gewinnen. Diese ist Mitglied im Netzwerk Weiße Stadt Tel Aviv. Zielgruppe auf israelischer Seite waren junge Leute, die mehrheitlich ihre Ausbildung zu sogenannten „practical engineers" in den Bereichen Innenarchitektur und Bauingenieur absolvierten. Einige der 18 Teilnehmenden hatten schon mehrere Jahre praktische Berufserfahrung. Ausgewählt worden waren sie vom israelischen Partner nach einer Ausschreibung, auf die sich über 150 Personen gemeldet hatten.

Inhalte des Azubiaustausches am Bedarf orientiert

Das Fach- und Kulturprogramm für den dreiwöchigen Besuch wurde gemeinsam von HWK und NA beim BIBB erstellt. Alle Teilnehmenden erhielten eine Einführung in das deutsche duale System und lernten seine beiden Lernorte und deren Rollen kennen. Die praktischen Inhalte wurden auf die unterschiedlichen Fachrichtungen zugeschnitten. Die Architektinnen und Designerinnen verbrachten die meiste Zeit im Bildungs- und Technologiezentrum der HWK, wo sie an einem Kurs zur Oberflächenbehandlung mit Themen wie historische Gestaltungstechniken, Vergittern, Vergolden, Initialgestaltung und Farblehre teilnehmen konnten. Sie absolvierten aber auch Fachbesuche, z.B. bei einem Raumausstatter. Die Bauingenieure und Bauleiter hingegen besuchten einen einwöchigen Lehrgang zum Thema Trockenbau, Betonsanierung und Stuckatur im Lehrbauhof Marienfelde und verbrachten danach jeweils eine Woche in Praktikumsbetrieben. Bei Wechselbedarf wurden auch individuelle Lösungen gefunden, so dass die Bewertungen des Fachprogramms sehr positiv ausfielen.

Israelische Teilnehmende geben positives Feedback

Die Teilnehmenden lernten eine von Israel divergierende Arbeitskultur und Mentalität mit unterschiedlichen Arbeitsabläufen kennen. Beeindruckt waren sie von der angetroffenen Genauigkeit, Geduld, Präzision aber auch der Langsamkeit der Arbeitsvorgänge. In Deutschland fange man mit Grundkenntnissen an und lerne auch manuelle Geräte zu bedienen, erst später würden die modernen Geräte und Methoden beigebracht. So habe man einen Überblick über den Beruf und lerne viele Fertigkeiten. In Israel lerne man nicht so von der Pike auf. Das Bauhaus als gemeinsame Schnittstelle zwischen Innenarchitektur und Design und den Bauberufen war für alle Teilnehmenden ein Gewinn.
Auch das Kulturprogramm war nach dem Geschmack der Teilnehmenden. Besonders der Besuch in Dessau machte viel Eindruck ebenso ein Treffen einiger Teilnehmender mit Bundesbildungsministerin Wanka im Rahmen einer Veranstaltung, die die Präsentation der Studie „Berufsbildung stärken - Mehr Chancen für Europas Jugend" der Hans-Böckler-Stiftung, des Instituts der deutschen Wirtschaft Köln, der Konrad-Adenauer-Stiftung und der Vodafone Stiftung Deutschland begleitete. Die NA hat den Aufenthalt filmisch begleitet. Sobald der verschobene Gegenbesuch in Tel Aviv stattgefunden hat, werden die kompletten Filmaufnahmen auf der NA-Website eingestellt. ■

Info

Selbstdarstellung Israel-Programm
www.na-bibb.de/service/publikationen/Israel-Programm

2.300

Mehr als 2.300 Personen haben bisher am Israel-Programm teilgenommen.

Info

www.na-bibb.de/israel

5

Leistungen und Service
Die NA beim BIBB stellt sich vor

Die eigentliche Programm- und Projektverwaltung der NA beim BIBB wird durch zahlreiche Aktivitäten im Bereich Öffentlichkeitsarbeit unterstützt. Erfahren Sie mehr darüber und zur Organisationsstruktur.

Veranstaltungen 2015 im Überblick

22.01. **Projekttagung**

Chancen für die Entwicklung der Weiterbildung mit europäischen Fördermitteln – Erasmus+ in der Berufs- und Erwachsenenbildung
→ Hamburg, Haus der Wirtschaft (80 TN)

05.02. **Regionalkonferenz**

Uns verbindet Grundbildung – lokal bis europäisch netzwerken
→ Neuss, Romaneum (VHS Neuss) (85 TN)

© NA beim BIBB

12.02. **Infoveranstaltung**

Step by Step in der Erwachsenenbildung – Antragstellung verständlich gemacht
→ Berlin, Leonardo Royal Hotel (106 TN)

13.02. **Infoveranstaltung**

Erasmus+ Mobilitätscharta für die Berufsbildung – 1. Informationsveranstaltung
→ Berlin, Leonardo Royal Hotel (65 TN)

24.-28.02. **Didacta Messe**

→ Messe Hannover

© BIBB

10.03. **Infoveranstaltung**

Erasmus+ KA 1 - Schulung der Gutachterinnen und Gutachter Berufliche Bildung und Erwachsenenbildung
→ Bonn, BMBF (62 TN)

16.03. **Fachtagung**

Impulse für erfolgreiches Marketing: Unternehmen und berufliche Schulen für Lernmobilität begeistern
→ Bonn, Gustav-Stresemann-Institut (60 TN)

17.03. **Infoveranstaltung**

Erasmus+ Mobilitätscharta für die Berufsbildung – 2. Informationsveranstaltung
→ Bonn, Wissenschaftszentrum (62 TN)

24.03. **Infoveranstaltung**

Erasmus+ KA 2 – Schulung der Gutachterinnen und Gutachter Strategische Partnerschaften in der Berufs- und Erwachsenenbildung
→ Bonn, BMBF (53 TN)

23.04. **Thematisches Monitoring**

Bildungsberatung/Guidance
→ Bonn, BMBF (17 TN)

25.-26.04. **Messe Horizon**

Messebeteiligung IBS
→ Messe Freiburg

© NA beim BIBB

© NA beim BIBB

19.05. **Workshop**

Workshop Bildungsberatung: Der Beitrag des Programms zur Verbesserung der Bildungs-/Weiterbildungsberatung in Deutschland
→ Bonn, BMBF (23 TN)

© NA beim BIBB

20.05. **Infoveranstaltung**

Erasmus+ KA 1 Schulung der Gutachterinnen und Gutachter Mobilitätscharta für die Berufsbildung
→ Bonn, BMBF (11 TN)

29.-30.05. **Messe Einstieg**

Messebeteiligung IBS
→ Messe Frankfurt

10.06. **Thematisches Monitoring**

Menschen mit geringer Qualifikation – Wege zur Erhöhung der Weiterbildungsbeteiligung
→ Bonn, BMBF (9 TN)

10.06. **Thematisches Monitoring**

„New Skills for New Jobs" – Neue Kompetenzen für neue Beschäftigungsmöglichkeiten
→ Bonn, Günnewig Residence Hotel (13 TN)

10.06. **Thematisches Monitoring**

Grundbildung europäisch betrachtet – Projektarbeit im PLL und Erasmus+
→ Bonn, BMBF (13 TN)

11.06. **Monitoringveranstaltung**

Innovationstransferprojekte/Strategische Partnerschaften in der Berufs- und Erwachsenenbildung
→ Bonn, Universitätsclub (110 TN)

© NA beim BIBB

25.06. **Monitoring für Unternehmen**

Austausch und Informationen zu Mobilitätsprojekten
→ Bonn, BMBF (15 TN)

31.08.-01.09 **Fachkonferenz**

Erwachsenenbildung digital: Professionalisieren. Vernetzen. Gestalten.
→ Berlin, Aquino Hotel (109 TN)

© Leo Seidel

© Leo Seidel

(TN = Teilnehmende)

Veranstaltungen 2015 im Überblick

15.-17.09. Messe Zukunft Personal

Messesbeteiligung Europass und IBS
→ Messe Köln

© BIBB

21.09. Fachtagung

Neue Kompetenzen und Beschäftigungsmöglichkeiten
→ Berlin, Jugendgästehaus Hauptbahnhof (86 TN)

© NA beim BIBB

22.09. Infoveranstaltung

Erasmus+ Mobilität in der Berufsbildung / Treffen der Multiplikatorinnen und Multiplikatoren
→ Bonn, Gustav-Stresemann-Institut (76 TN)

22.-24.09. Peer Learning Activity

Use of digital media in basic skills education
→ Bonn, BMBF (29 TN)

27.09. Projekttagung

Festakt – 10 Jahre Europass
→ Bad Neuenahr, Dorint Parkhotel (92 TN)

© Reiner Zensen

28.09. Projekttagung

KA1 Mobilität Kick-off 2015 für Projekte in der Berufs- und Erwachsenenbildung mit Beteiligung der NKS ECVET
→ Bad Neuenahr, Dorint Parkhotel (200 TN)

07.10. Infoveranstaltung

Kick-off-Veranstaltung Strategische Partnerschaften Erasmus+ 2015
→ Bonn, Günnewig Bristol Hotel (80 TN)

© NA beim BIBB

07.-28.10. Auszubildendenaustausch incoming

Israel-Programm (Israelische Auszubildende aus den Bereichen Innenarchitektur und Bauingenieurwesen zu Gast in Deutschland)
→ Berlin (18 TN)

© NA beim BIBB

12.10. Stakeholderkonferenz

Fachgespräch Alphabetisierung und Grundbildung
→ Bonn, Vertretung des Landes Brandenburg beim Bund (31 TN)

02.-03.11. Fachtagung

Berufsbildung – international und attraktiv – Benchmarks / Rahmenbedingungen und Strategien zur Umsetzung des Programms Erasmus+
→ Berlin, Kalkscheune (134 TN)

© Sylvie Weisshäupl

18.11. Stakeholderkonferenz

Digitale Transformation in der Weiterbildung
→ Berlin, TÜV Rheinland Akademie (47 TN)

25.11. Infoveranstaltung

Infoveranstaltung zu Erasmus+ für neue Antragstellerinnen und Antragsteller
→ Frankfurt, Haus der Jugend (79 TN)

© NA beim BIBB

02.12. Thematisches Monitoring

Thematisches Monitoring Work-based Learning
→ Bonn, BMBF (9 TN)

09.12. Infoveranstaltung

Fördermöglichkeiten durch Erasmus+ – Antragswerkstatt für neue Antragsteller im Bereich Mobilität Berufsbildung und Erwachsenenbildung
→ Bonn, Universitätsclub (28 TN)

(TN = Teilnehmende)

Info

Ausgewählte Veranstaltungsdokumentationen finden Sie hier: www.na-bibb.de/service/veranstaltungen/veranstaltungsdokumentationen

Publikationen – Neuerscheinungen 2015

Erasmus+

Jahresbericht 2014

Journal Nr. 22

Journal Nr. 23

Erasmus+ Posterflyer für Jugendliche

Info

www.na-bibb.de/service/publikationen

Online-Handbuch für Projektnehmer

Übergreifende Broschüre

ecvet

Roadmap

europass Deutschland

Europass Lebenslauf

Beilage zum Journal Nr. 22: 10 Jahre Europass

Europass Mobilität

EPALE
DEUTSCHLAND

Projektflyer

Europäische Agenda Erwachsenenbildung

Themenbroschüre

Gesichter und Geschichten – Hautnah Ausland und europäische Bildungszusammenarbeit erleben

Gesichter und Geschichten

Info

Filme und Fotos von weiteren Gesichtern und Geschichten aus dem Erasmus+-Programm finden Sie unter: **www.na-bibb.de/service/gesichter_und_geschichten.html**

// Europäisches Projekt: Gemeinsam gegen Ausbildungsabbruch //

Das Projekt PraeLab hat ein Tool entwickelt und erprobt, das Ausbildungs- und Lehrkräften hilft, Jugendliche mit Abbruchrisiko frühzeitig zu erkennen und präventive Beratungs- und Unterstützungsmaßnahmen einzuleiten. Hier geht's zur Erfolgsgeschichte:

www.na-bibb.de/GG7

// Carolins Freiwilligendienst in Estland //

Das Auslandsjahr zwischen Abi und Studium erlaubte Carolin, soziales Engagement und berufliche Orientierung miteinander zu verbinden. Auf der IBS-Seite, die zu beruflichen Auslandsaufenthalten allgemein informiert, schildert sie in Wort und Bild, was das Besondere war.

www.na-bibb.de/GG8

// Vom Teufelsmoor an den Atlantik //

Wie Berufsschule und Betrieb gemeinsam international ausbilden, erfahren Sie hier:

www.na-bibb.de/GG6

// Industriekaufmann Matthias in Österreich zu Gast, in der EU zu Hause //

Hier geht's zu seinem persönlichen Erfahrungsbericht auf der Azubi-Seite über sein Praktikum bei einer Privatbrauerei im Salzburger Land:

www.na-bibb.de/GG10

// Europäisches Projekt: Kann Europa mein Zuhause sein? //

Wie ein Verein das Thema Europa erfolgreich in seine Sozial- und Bildungsarbeit integriert, können Sie hier nachlesen:

www.na-bibb.de/GG9

Estland

Polen, Slowakei, Tschechische Republik

Italien, Luxemburg, Österreich, Polen

Portugal

4,5%

aller Auszubildenden und Berufsfachschüler/-innen realisieren derzeit im Rahmen ihrer Ausbildung einen Auslandsaufenthalt.

5.4

Organigramm der NA beim BIBB

Geschäftsführung

Klaus Fahle
fahle@bibb.de | Tel: 1605

Vertretung
Sibilla Drews
drews@bibb.de | Tel: 1656

Sekretariat

Hülya Bozkurt
bozkurt@bibb.de | Tel: 1606

Nationale Koordinierungsstelle Europ. Agenda für Erwachsenenbildung

Hans Georg Rosenstein
rosenstein@bibb.de | Tel: 1627
Silke Bettray
bettray@bibb.de | Tel: 2004
Nina Geis
geis@bibb.de | Tel: 1052

Öffentlichkeitsarbeit und Information

Teamleiterin
Dr. Gabriele Schneider
gabriele.schneider@bibb.de | Tel: 1641

Vertretung
Sigrid Dreissus-Meurer
dreissus-meurer@bibb.de | Tel: 1607

Anne-Marie Brkic
brkic@bibb.de | Tel: 1659
Sigrid Dreissus-Meurer
dreissus-meurer@bibb.de | Tel: 1607
Anne-Carolin Gräf
anne-carolin.graef@bibb.de | Tel: 1664
Christiane Helmstedt
helmstedt@bibb.de | Tel: 1660
Christina Hülsmann
huelsmann@bibb.de | Tel: 1247
Diana Katsch
katsch@bibb.de | Tel: 1672
Lena Marchlick
marchlick@bibb.de | Tel: 2723
Christina Tschutschmanowa
tschutschmanowa@bibb.de | Tel: 1158

Öffentlichkeitsarbeit Europ. Agenda für Erwachsenenbildung

Silke Bettray
bettray@bibb.de | Tel: 2004

Informations- und Beratungsstelle für Auslandsaufenthalte in der beruflichen Bildung (IBS)

Stefan Metzdorf
metzdorf@bibb.de | Tel: 1062
Mario Bürgel
buergel@bibb.de | Tel: 1646
Pauline Feierabend
feierabend@bibb.de | Tel: 1061

Stand: März 2016

Finanzen und Informationstechnologie

Teamleiter
Bahram Kazemkhani
kazemkhani@bibb.de | Tel: 1609

Vertretung
Jürgen van Capelle
vancapelle@bibb.de | Tel: 2970

Ilija Cancar
cancar@bibb.de | Tel: 1017
Oliver Diekmann
diekmann@bibb.de | Tel: 1148
Ricarda Heimel
heimel@bibb.de | Tel: 1015
Adrienne Huismann
huismann@bibb.de | Tel: 1615
Andrea Lörken
loerken@bibb.de | Tel: 1549
Moises Marin-Reyes
marin-reyes@bibb.de | Tel: 1706
Werner Meyers
meyers@bibb.de | Tel: 1640
Oliver Simon
oliver.simon@bibb.de | Tel: 1680
Tatjana Trushkova
trushkova@bibb.de | Tel: 1753
Monika Ulmer
ulmerm@bibb.de | Tel: 1650
Ingrid Wagner
wagneri@bibb.de | Tel: 1614
Astrid Weber
weber@bibb.de | Tel: 1633

Administrative und finanzielle Projektbetreuung

Teamleiter
Jürgen van Capelle
vancapelle@bibb.de | Tel: 2970

Vertretung
Bahram Kazemkhani
kazemkhani@bibb.de | Tel: 1609

Izabela Dukat
dukat@bibb.de | Tel: 1617
Thomas Görn
goern@bibb.de | Tel: 1653
Ingrid Kirk
kirk@bibb.de | Tel: 1750
Fabian Krumbach
krumbach@bibb.de | Tel: 1666
Anne Leyendecker
leyendecker@bibb.de | Tel: 1665
Sascha Liepertz
liepertz@bibb.de | Tel: 1066
Carina Lochner
lochner@bibb.de | Tel: 1751
Petra Marth
marth@bibb.de | Tel: 1620
Susanne Möller-Andres
moeller-andres@bibb.de | Tel: 1071
Barbara Schablitzky
schablitzky@bibb.de | Tel: 1634
Kerstin Seidel
seidel@bibb.de | Tel: 1652
Elvis Selmanovic
selmanovic@bibb.de | Tel: 1649
Katarzyna Sena
sena@bibb.de | Tel: 1684
Christine Tappel
tappel@bibb.de | Tel: 1651
Jasemine Weyer
weyer@bibb.de | Tel: 1676

.4 5

Qualitätsmanagementbeauftragte, Aus- und Fortbildung

Qualitätsmanagementbeauftragte:
Anne-Carolin Gräf
anne-carolin.graef@bibb.de | Tel: 1664

Aus- und Fortbildung:
Elisabeth Molz
molz@bibb.de | Tel: 1629

Mobilität und Internationalisierung der Berufsbildung

Teamleiter
Berthold Hübers
huebers@bibb.de | Tel: 1657

Vertretung
Ulrike Schröder
ulrike.schroeder@bibb.de | Tel: 1626

Nurcan Engelmann
engelmann@bibb.de | Tel: 1546
Ludmila Fleitling
fleitling@bibb.de | Tel: 1065
Anne Görgen-Engels
goergen@bibb.de | Tel: 1154
Bettina Hellwig
hellwig@bibb.de Tel: 1643
Sara Höbelmann
hoebelmann@bibb.de | Tel: 1661
Dr. Monique Nijsten
nijsten@bibb.de | Tel: 1658
Annett Polk
polk@bibb.de | Tel: 1631
Ulrike Schröder
ulrike.schroeder@bibb.de | Tel: 1626
Philipp Suchy
suchy@bibb.de | Tel: 1250
Ilona Sperling
sperling@bibb.de | Tel:1625
Susanne Timmermann
timmermann@bibb.de | Tel: 1662

Deutsch-Israelisches Programm zur Zusammenarbeit in der Berufsbildung

Dr. Monique Nijsten
nijsten@bibb.de | Tel: 1658
Christina Hülsmann
huelsmann@bibb.de | Tel: 1247
Henrike Klinger
klinger@bibb.de | Tel: 1683
Stefanie Kupka
kupka@bibb.de | Tel: 1508

Ombudsstelle, Internes Audit

Barbara Hiller
hiller@bibb.de | Tel: 1673

Innovation und Kooperation in der Berufsbildung

Teamleiterin
Isabelle Bonnaire
bonnaire@bibb.de | Tel: 1612

Vertretung
Ulrike Engels
engels@bibb.de | Tel: 1610

Marion Birkemeier
birkemeier@bibb.de | Tel: 1755
Susanne Braun-Hameier
braun-hameier@bibb.de | Tel: 1671
Pia Breitenstein
breitenstein@bibb.de | Tel: 1647
Dr. Torsten Dunkel
dunkel@bibb.de | Tel: 1741
Ulrike Engels
engels@bibb.de | Tel: 1610
Anne Görgen-Engels
goergen@bibb.de | Tel: 1154
Claudia Hamann
hamann@bibb.de | Tel: 1545
Ulrike Jahn
jahn@bibb.de | Tel: 1639
Bettina Pütz
puetzb@bibb.de | Tel: 1303

Tel.

NA beim BIBB: 0228 - 107+[Durchwahl]

Erwachsenenbildung, Transparenz von Qualifikationen

Teamleiterin
Sibilla Drews
drews@bibb.de | Tel: 1656

Vertretung
Michael Marquart
marquart@bibb.de | Tel: 1637

Ann Bräuning
braeuning@bibb.de | Tel: 1789
Anke Dreesbach
dreesbach@bibb.de | Tel: 1628
Gaelle Gautier
gautier@bibb.de | Tel: 1813
Simone Kaufhold
kaufhold@bibb.de | Tel: 1681
Michael Marquart
marquart@bibb.de | Tel: 1637
Elisabeth Molz
molz@bibb.de | Tel: 1629
Judith Peters
peters@bibb.de | Tel: 1686
Annett Polk
polk@bibb.de | Tel: 1631
Torsten Schneider
torsten.schneider@bibb.de | Tel: 1687
Ulrike Suckrau
suckrau@bibb.de | Tel: 1513

Nationales Europass Center (NEC)

Stefanie Herrmann
herrmanns@bibb.de | Tel: 1645
Diana Katsch
katsch@bibb.de | Tel: 1672

Nationale Koordinierungsstelle EPALE

Christian Bernhard
bernhard@bibb.de | Tel: 1244
Nina Geis
geis@bibb.de | Tel: 1052
Barbara Hiller
hiller@bibb.de | Tel: 1673
Dr. Christina Norwig
norwig@bibb.de | Tel: 1038

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der NA beim BIBB

© Fotostudio Heupel, Bonn

Leistungen und Service

5.4

Anhang
Statistiken zu Erasmus+

6

In diesem Teil finden Sie Antrags- und Förderzahlen für die Bereiche Berufsbildung und Erwachsenenbildung.

6

T01: Antragsrunde 2015
Mobilität in der Berufsbildung

A Antragsrunde KA1 allgemein:

	Anzahl der Teilnehmenden beantragt	Anzahl der Teilnehmenden bewilligt	Anzahl der Projekte beantragt	Anzahl der Projekte bewilligt	Budget beantragt in Mio. EUR	Budget bewilligt in Mio. EUR
Lernende	18.562	18.312	*	*	*	*
Berufsbildungspersonal**	4.995	4.199	*	*	*	*
Gesamt	**23.557**	**22.511**	**479**	**464**	**36,3**	**34,6**

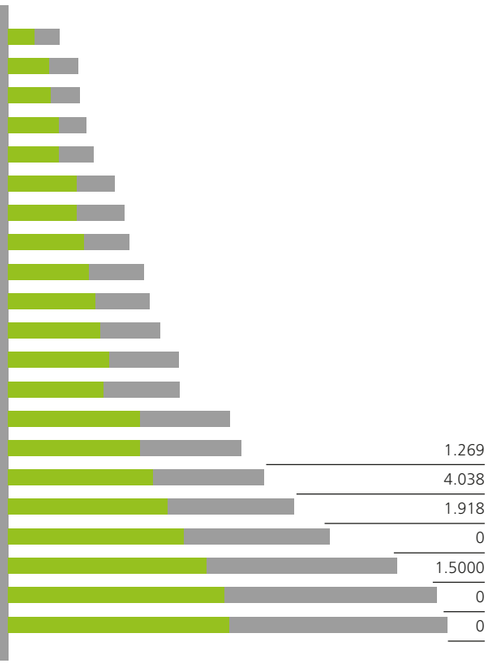
* integrierte Antragstellung bzw. integriertes Budget ** Zahlen enthalten beantragte bzw. bewilligte Begleitpersonen

B Antragsrunde Mobilitätscharta Berufsbildung:

	Anzahl der Anträge	Anzahl der Anträge, die Zugangskriterien erfüllen	Anzahl der Akkreditierungen
Erasmus+ Mobilitätscharta Berufsbildung	71	52	48

T02: Entwicklung der Teilnehmendenzahlen in der Erstausbildung

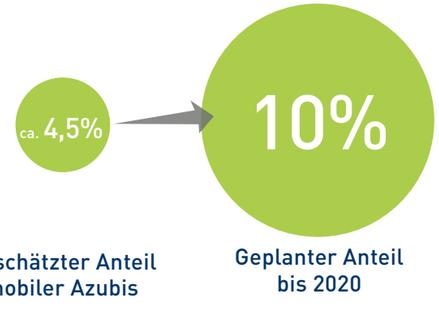
Antragsjahr	Teilnehmende beantragt	Teilnehmende gefördert (1995 bis 2012) bewilligt (2013 bis 2015)	davon durch Leo Plus kofinanziert
1995	2.284	2.127	
1996	3.541	2.368	
1997	3.845	2.440	
1998	4.303	2.280	
1999	4.334	2.925	
2000	5.975	3.222	
2001	6.045	3.807	
2002	6.358	3.821	
2003	6.775	4.555	
2004	7.527	4.497	
2005	7.827	5.039	
2006	8.541	5.834	
2007	8.099	6.421	
2008	11.125	7.515	
2009	11.117	8.473	1.269
2010	12.212	9.320	4.038
2011	13.428	10.610	1.918
2012	14.865	12.189	0
2013	16.704	15.939	1.5000
2014	18.246	17.808	0
2015	18.562	18.312	0



Teilnehmende beantragt Teilnehmende bewilligt

18.562

Lernende haben 2015 über Erasmus+ eine Auslands-förderung erhalten



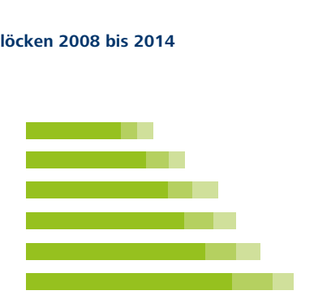
T03: Teilnehmende in der Erstausbildung nach beantragter/bewilligter Aufenthaltsdauer

A Programm für lebenslanges Lernen Leonardo da Vinci Mobilität: beantragte Aufenthaltsdauer in der Erstausbildung nach Wochenblöcken 2008 bis 2014

	2-5 Wochen absolut	6-9 Wochen absolut	10-52 Wochen absolut	Stipendiaten gesamt
2008	6.334	951	1.059	**8.345**
2009	7.884	1.347	999	**10.231**
2010	9.163	1.469	1.549	**12.181**
2011	9.957	2.109	1.362	**13.428**
2012	11.297	1.933	1.519	**14.749**
2013	12.929	2.556	1.219	**16.704**

B Programm Erasmus+ Berufsbildung Mobilität von Einzelpersonen: bewilligte Aufenthaltsdauer der Lernenden nach Wochenblöcken ab 2014

	2-5 Wochen absolut	6-9 Wochen absolut	10-52 Wochen absolut	Stipendiaten gesamt
2014	13.592	2.468	1.748	**17.808**
2015	15.331	2.136	845	**18.312**



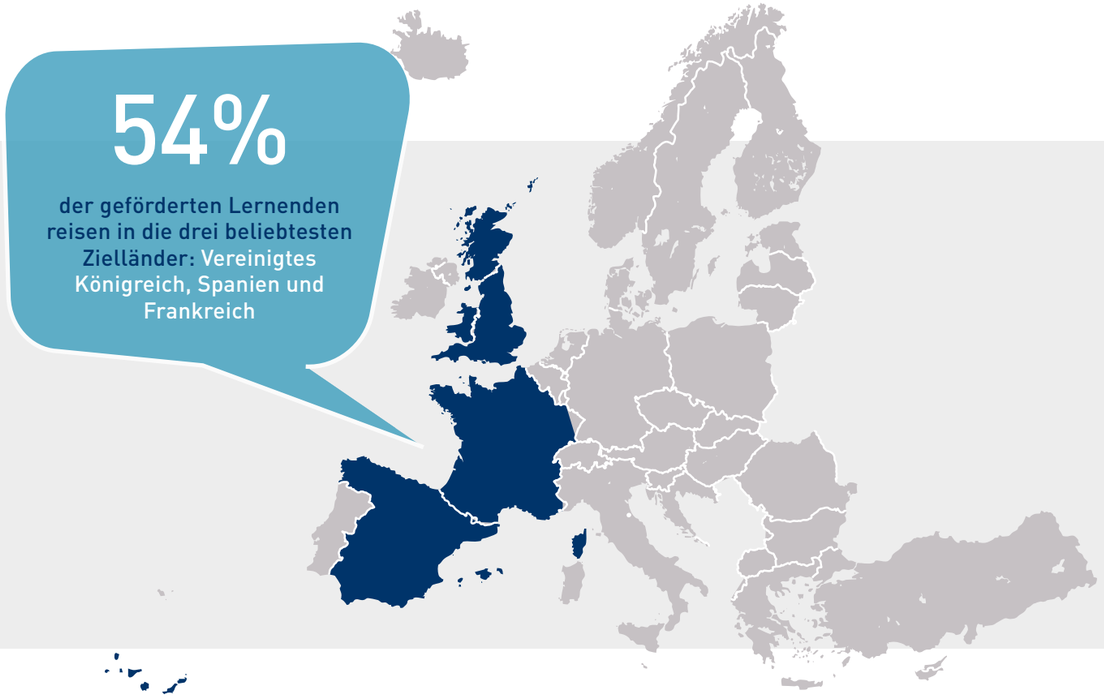
2-5 Wochen 6-9 Wochen 10-52 Wochen

T04: Die Top Ten der bewilligten Zielländer in der Berufsbildung

Zielland	Lernende	Bildungspersonal	Gesamt
Vereinigtes Königreich	6.693	821	7.514
Spanien	2.114	376	2.490
Frankreich	1.105	340	1.445
Irland	1.235	121	1.356
Italien	770	437	1.207
Österreich	730	345	1.075
Finnland	708	273	981
Malta	583	150	733
Türkei	539	100	639
Polen	514	120	634
Andere	3.321	1.116	4.437
Gesamt	**18.312**	**4.199**	**22.511**

54%

der geförderten Lernenden reisen in die drei beliebtesten Zielländer: Vereinigtes Königreich, Spanien und Frankreich

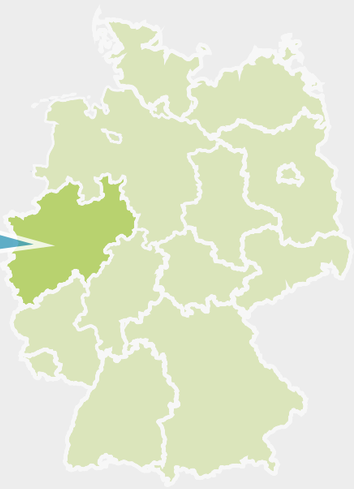


T05: Geförderte(s) Lernende/Bildungspersonal in der Berufsbildung nach Bundesländern

Bundesland	Teilnehmer: Lernende	Teilnehmer: Bildungspersonal	Teilnehmer: Gesamt	Projekte	Anteil an der Wohnbevölkerung in DE (%)	Anteil an derTeilnehmendenzahl (%)
Baden-Württemberg	1.778	236	2.014	59	13	9
Bayern	2.972	694	3.666	94	16	16
Berlin	2.107	355	2.462	26	4	11
Brandenburg	393	114	507	12	3	2
Bremen	196	46	242	9	1	1
Hamburg	709	196	905	9	2	4
Hessen	915	117	1.032	30	7	5
Mecklenburg-Vorp.	57	40	97	4	2	0
Niedersachsen	2.261	603	2.864	57	10	13
Nordrhein-Westfalen	4.530	819	5.349	95	22	24
Rheinland-Pfalz	258	42	300	13	5	1
Saarland	13	0	13	2	1	0
Sachsen	441	291	732	14	5	3
Sachsen-Anhalt	242	245	487	11	3	2
Schleswig-Holstein	1.280	289	1.569	19	3	7
Thüringen	160	112	272	10	3	1
Summe	**18.312**	**4.199**	**22.511**	**464**	**100%**	**100%**

24%

der mobilen Lernenden sind aus NRW



T06: Antragsrunden 2014 und 2015 im Vergleich – Strategische Partnerschaften in der Berufsbildung

	2014	2015
Anzahl der beantragten Projekte	138	154
Anzahl der geförderten Projekte	42	40
Budget beantragt in Euro	39.267.392	48.221.205
Budget gefördert in Euro	**11.333.962**	**11.276.463,5**

EUR 11.276.463,5

Bewilligtes Budget

T07: Geförderte Strategische Partnerschaften in der beruflichen Bildung – die am häufigsten gewählten europäischen Prioritäten

1 Beitrag zur Entwicklung eines europäischen Raums der Kompetenzen und Qualifikationen

2 Unterstützung qualitativ hochwertiger Berufsbildung

3 Verbesserung der Arbeitsmarktrelevanz der Berufsbildung

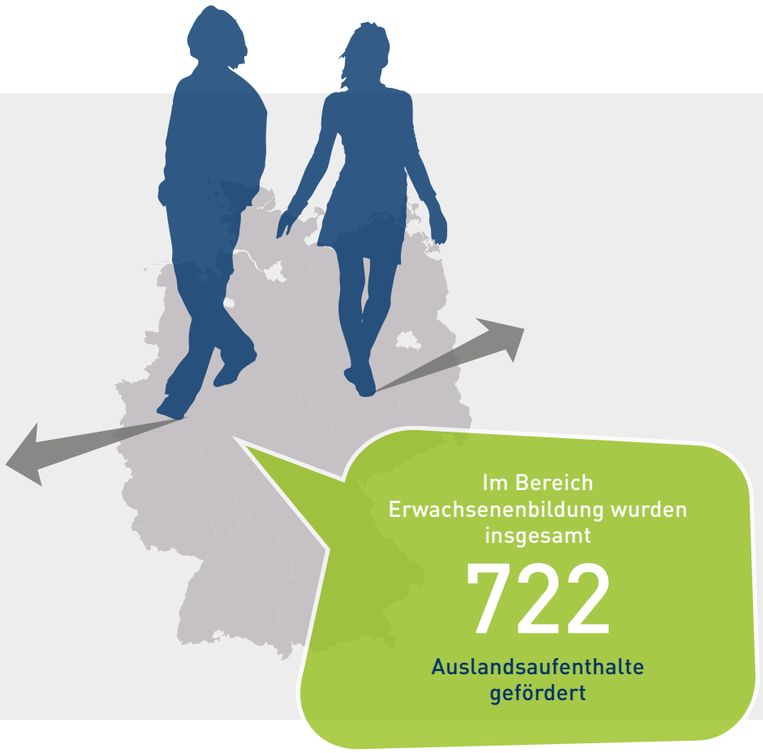
4 Förderung der professionellen Weiterentwicklung von Lehrern und Ausbildern

5 Entwicklung von Basis- und Querschnittskompetenzen

6 Verbesserung der digitalen Integration in Lernen, Ausbildung und Jugendarbeit

T08: Antragsrunden 2014 und 2015 im Vergleich – Mobilität in der Erwachsenenbildung

	2014	2015
Anzahl der Projekte beantragt	90	71
Anzahl der Projekte bewilligt	41	25
Anzahl der Teilnehmenden beantragt	2.063	1.524
Anzahl der Teilnehmenden bewilligt	1.100	722
Budget beantragt in Euro	3.639.028	2.771.699
Budget bewilligt in Euro	1.842.866	1.376.633



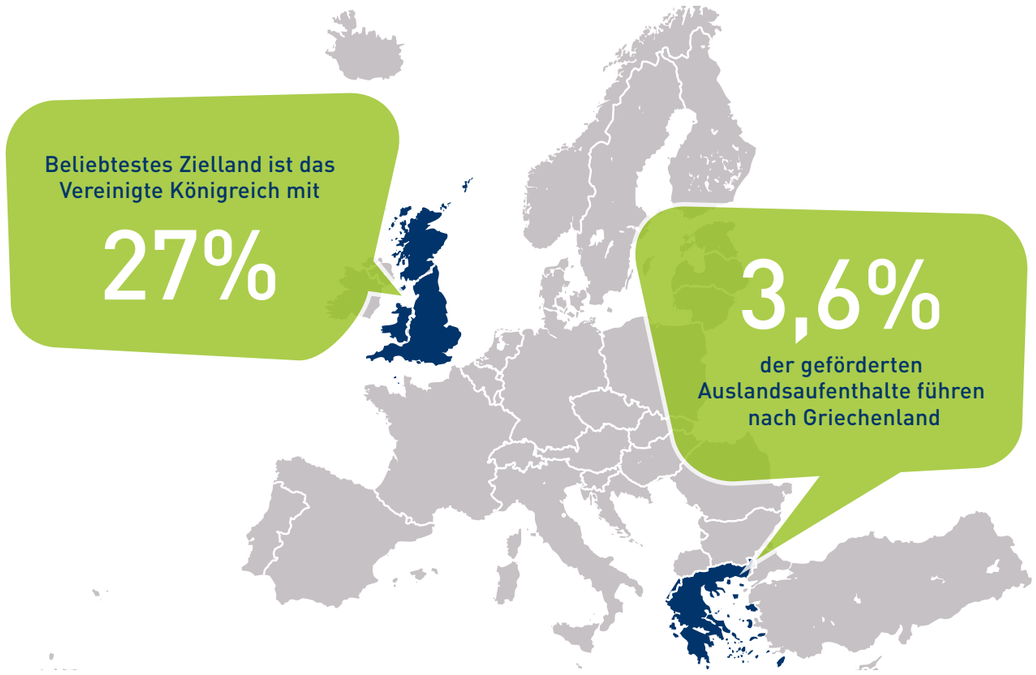
T09: Anzahl der beantragten/bewilligten Auslandsfortbildungen in der Erwachsenenbildung gegliedert nach Fortbildungsart

Anzahl der Einrichtungen, die eine Förderung für die in den Folgespalten ausgewiesenen Aktitvitäten (beantragt) erhalten haben		**Lehr-/Lernaufenthalte -** Anzahl (beantragte) bewilligte Teilnehmende insgesamt		**Job-Shadowings -** Anzahl (beantragte) bewilligte Teilnehmende insgesamt		**Kursbesuch -** Anzahl (beantragte) bewilligte Teilnehmende insgesamt	
(41)	15	*		*		(714)	520
(5)	1	*		(115)	36	*	
(13)	5	*		(116)	34	(369)	97
(7)	2	(34)	13	*		*	
(1)	1	(10)	6	*		(10)	6
(1)	1	(8)	8	(2)	2	*	
(3)	0	(25)	0	(60)	0	(61)	0
Gesamt:	**(71) 25**	**Gesamt:**	**(77) 27**	**Gesamt:**	**(293) 72**	**Gesamt:**	**(1.154) 623**

Beantragt Bewilligt * Keine entsprechende Aktivität beantragt.

T10: Die Top Ten der bewilligten Zielländer in der Erwachsenenbildung

Zielland	Anzahl der Teilnehmenden
Vereinigtes Königreich	193
Spanien	65
Frankreich	63
Österreich	61
Italien	39
Schweden	30
Bulgarien	26
Griechenland	26
Dänemark	25
Polen	23
Andere	171
Gesamt	**722**



T11: Antragsrunden 2014 und 2015 im Vergleich: Strategische Partnerschaften in der Erwachsenenbildung

	2014	2015
Anzahl der beantragten Projekte	127	112
Anzahl der geförderten Projekte	24	21
Budget beantragt in Euro	30.240.597	29.931.808
Budget gefördert in Euro	**5.518.979**	**5.252.869**

EUR 5.252.869

Bewilligtes Budget

T12: Geförderte Strategische Partnerschaften in der Erwachsenenbildung – die am häufigsten gewählten europäischen Prioritäten

1 Kompetenzen von Bildungspersonal in der Erwachsenenbildung

2 Entwicklung von Basis- und Querschnittskompetenzen

3 Konzeption und Umsetzung wirksamer Strategien zur Verbesserung der Basiskompetenzen

4 Beitrag zur Entwicklung eines europäischen Raums der Kompetenzen und Qualifikationen

5 Reduzierung von Ungleichgewichten hinsichtlich der Lernergebnisse von Lernenden aus benachteiligten Verhältnissen

6 Verbesserung und Ausweitung des Angebots von qualitativ hochwertigen Lernangeboten

Impressum

Herausgeber
Nationale Agentur Bildung für Europa
beim Bundesinstitut für Berufsbildung (NA beim BIBB)
53142 Bonn
(Postanschrift)

Verantwortlich (i.S.d.P.)
Klaus Fahle

Redaktion und Konzeption
Sigrid Dreissus-Meurer
Dr. Gabriele Schneider

Redaktionsassistenz
Diana Katsch

Gestaltung
Blueberry, Agentur für Markenkommunikation
www.go-blueberry.de

Bildnachweis
Shutterstock.com: baranq (S.1), everything possible (S.8-9, 66), Jacob Lund (S.14, 26), Tunedin by Westend61 (S.14, 16), Gyn9037 (S.34-35), gpointstudio (S.34), Diego Cervo (S.34), alphaspirit (S.44), fuyu liu (S.46-47), Pikcha (S.52-53),

Images.unsplash.com: Tim Gouw (S.14-15, 48), David Marcu (S.36), Joshua Hibbert (S.38), Paul Csogo (S.40), Nick Karvounis (S.42),

HWK Berlin (S.50)

Druck
DeVega Medien GmbH;
Gedruckt auf Papier mit PEFC-Zertifikat.

Bonn, April 2016

Hinweis an unsere Leserinnen und Leser
Mit dem Relaunch der NA-Website im Frühsommer 2016 werden sich einige der in dieser Publikation genannten Links ändern. Die Inhalte bleiben bestehen.

Diese Publikation wurde aus Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) und der Europäischen Kommission, Generaldirektion Bildung und Kultur, gefördert. Die Verantwortung für den Inhalt liegt beim Herausgeber.

Die NA beim BIBB ist zertifiziert nach ISO 9001:2008.